

Volkswacht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Blücherstraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen: Neue Graupenstr. Nr. 5, durch die Zweig-Expeditionen: Hauptstraße 140, sowie durch alle Postämter zu beziehen. — Bezugspreis im voraus für ein halbes Jahr 2,00 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,06 Goldmark.

Organ für die wertfällige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852

Anzeigenpreis: Je 10 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Tag 20 Pf. Samstags- und Abends- und Nacht-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das erste Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Blücherstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Zentrums Schuld — Zentrums Schicksal.

Die Stege waldpartei als Schutzholl-Vorkämpfer.

Die angeblich so kluge Partei der Mitte, das Zentrum, hat mit ihrer Zustimmung zum unchristlichen Zollkompromiß nicht nur eine schwere Schuld an deutschen Volke auf sich geladen. Sie hat damit wohl die größte Torheit in ihrer ganzen Geschichte begangen; ihre bisher treuesten Anhänger in der christlich organisierten Arbeiterschaft und in kleinen Mittelstand schlägt sie mit dem Verrat ihrer wirtschaftlichen Interessen an die größeren und mächtigen landwirtschaftlichen Unternehmer und Schwerindustriellen auf das Schärfste vor den Kopf.

Es ist kein Zufall, daß das Zentrum zur Verteidigung des Zollkompromisses gerade Arbeitervertreter wie den christlichen Gewerkschaftsführer Adam Stegerwald und den ober-schlesischen Bauarbeiterssekretär Franz Ehrhardt herausstellen muß. Diese suchen vor der Öffentlichkeit die angeblichen Zugeständnisse der Rechte in diesem faulen Kompromiß herauszuweisen und nachzuweisen, daß sie etwas für die Arbeiterinteressen getan hätten. Die Herren vom agrarischen Flügel des Zentrums, wie der in Mittelschlesien gewählte Dr. Perltius, auf dessen Verbindung an den Landbund wir die Wähler rechtzeitig aufmerksam gemacht haben, können sich mehr rühmend als für die hinter ihnen stehenden Kreise rühmend, das Zollkompromiß keiner besonderen Rechtfertigung. Stellt doch im Blatt der ganz großen schlesischen Landbesitzer, der „Kreuzzeitung“, gestern eine „besondere Seite“ mit Recht fest, daß in diesem Kompromiß für diese Kreise „manches Erreichte erreicht“ sei. Das gleiche kann die Schwerindustrie behaupten, die neuerdings durch den von der angestellten Lammers im Zentrum einen wichtigen Vertreter ihrer Unternehmerinteressen gerade in handelspolitischen Ausschüß gefunden hat.

Den Arbeitertagelöhner des Zentrums klebt an der Seite dieser Erfolge ihrer agrarischen und schwerindustriellen Fraktionskollegen vor der Öffentlichkeit eine geradezu armselige Reihe von Ausschüßen übrig. Ihre Darstellungen in der „Germania“ und der „Schlesischen Volkszeitung“ tun sich was darauf zugute, daß die Mindestzölle für Getreide nach dem Kompromiß nicht mehr wie im Entwurf des Grafen Kanitz ins Gesetz kommen sollen. Sie verschweigen aber, daß Mindestzölle durch eine Ermächtigung zwischen den Regierungsparteien über die Ausführung der Zollgesetze noch höher festgelegt sind als im Kanitzschen Entwurf, was unvorhergesehen im Ausschüß ausdrücklich mitgeteilt wurde. Sie verschweigen das Maß der Erhöhung der Fleischzölle weit über den Vorkriegsmaß. Sie schwärzen, wenn sie behaupten, daß Gefrierfleisch zollfrei bleiben soll, da das nur für denjenigen Fall im Kompromiß erlaubt wird, daß eine Zwangswirtschaft für diese Waren eingerichtet wird. Die Zwangswirtschaft ist ja aber gerade von den Parteien des Zollkompromisses zerlegt worden. Die Bedingungen ihrer Wiederherführung für diese Einzelwaren sind absichtlich überkompliziert. Praktisch wird aber alles Gefrierfleisch im freien Handel ebenfalls mit einem schon stark erhöhten Zoll belegt, so daß der Einzelhandel bereits in einer Eingabe festgestellt, daß dieses Volkswirtschaftsmittel jetzt wahrscheinlich vom Markt fast ganz verschwinden wird.

Die Unehrlichkeit dieser Verteidigungsversuche der Arbeiterführer des Zentrums beweist am Besten das Bewußtsein der Schwäche ihrer Stellung. Lassen sich Monate mancher Artikel anführen, die die jetzt geübte Regelung in wichtigen Punkten selbst bekämpfen und damit im Voraus kritisieren!

Stegerwalds politisches Ideal ist jetzt freilich erreicht. Er ist mit seinen christlichen Gewerkschaftskollegen aus der Deutschnationalen Partei vom Schlage eines Behrens und Hülsen einig im Kampf gegen links. Er der Retter der Profitinteressen, die ohne ihn

keine Vollmehrheit zustande gebracht hätten. Als sein Haupteinbläser gilt der in Breslau als Vertreter der christlichen Gewerkschaften gewählte Zentrumsabgeordnete Dr. Brüning, ein noch junger und sehr ehrgeiziger Mann. Nach dieser Probeleistung stehen ihm sicherlich die besten Ausichten für hohe Ämter in jeder Reichsregierung offen.

Das Zentrum aber dürfte sich mit dieser Wirtschaftspolitik endgültig dem Schicksal ausgeliefert haben, zwischen Links und Rechts im Kampf der Klassen zermahlen zu werden. Im Vorkriegs-Reichstag hatte es rund ein Viertel aller Sitze. Von dieser starken Stellung hat es bereits manches eingebüßt, als Erzberger und Wirth nach dem Kriege die Zeichen der Zeit erkannten, ihre Arbeiteranhänger zusammenhielten und großzügige soziale Steuerpolitik verjuchten. Gab das Zentrum damals einen Teil seiner Freunde im Lager der wirtschaftlich Mächtigen nach Rechts ab, so wird es jetzt, nachdem es bereits in der Aufwertungsfrage viele seiner kleinen Leute bitter enttäuscht hat, die wirtschaftlich Schwachen in der Arbeiterschaft und unter den eigentlichen Kleinrentnern nicht mehr halten können. Gegen diesen Abmarsch helfen ihm auch die jetzigen unwahrscheinlichen Rechtfertigungsartikel nichts, denn die Auswirkungen der Zollvorlage werden dem einzelnen Wähler bald deutlicher einleuchten als alles bedruckte Papier. Uns kann diese Entwicklung politisch ganz recht sein. Sie führt zum offenen Klassenkampf zwischen den Arbeitenden und den Bestehenden, in dem es nun keine Vermittlung von klugen Leuten wie Erzberger mehr gibt. Für das wirtschaftliche Elend, das jetzt über die breiten Massen des deutschen Volkes kommt und für seine Auswirkungen ist die Einheitsfront der Zöllner von Stegerwald und Brüning bis zu Richthofen und Wulle verantwortlich. Sie werden dem Volkszorn nicht entgehen!

Verheerende Falschmeldungen in der deutsch-polnischen Optantenfrage.

Von den verschiedensten Stellen wurden am Freitag Alarmmeldungen über deutsche Repräsentationen gegen Polen in der Optantenfrage verbreitet. Wie wir dazu von unrichtiger Seite erfahren, kann von deutschen Repräsentationen keine Rede sein. Die Abtransporte der polnischen Optanten aus Deutschland sind von dem polnischen Konsulat organisiert, und was an deutschen Optanten aus Polen zurückkehrt, sind ebenfalls Leute, die freiwillig vor dem ersten Termin, der auf den 1. August fällt, zurückkehren. — Die deutschen Optanten in Ostoberschlesien werden bekanntlich von den polnischen Rechtsmaßnahmen nicht betroffen, da sie durch den Genfer Vertrag geschützt sind.

Die Amnestie-Vorlage im Reichstag.

Die Regierungsparteien stimmen verfassungsmäßige Frauenrechte nieder. — Wie der Oberreichsanwalt die Rechtsradikalen streicht.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Novelle zur Personalabbau-Verordnung.

Ein Regierungsvertreter ersucht den Reichstag, den in der zweiten Lesung gefaßten Beschluß auf Streichung des § 14 über die Sonderbehandlung der verheirateten Beamtinnen wieder aufzuheben.

Abg. Frau Wüllf (Soz.):
Die Zweigstelle München des Reichsbeamtenvereins veranlaßt, eine Statistik aufzunehmen. Sie hat folgendes ergeben: Vom Jahre 1905 bis 1913 hat sich die Krankheitsziffer bei den weiblichen Post- und Telegraphenbeamten um 45 Prozent vermehrt, bei den männlichen im Postbetrieb beschäftigten Beamten ist sie gewissermaßen niedrig geblieben, aber bei den männlichen Beamten der Fernsprechanstalt ist sie um 50 Prozent höher als die allgemeine Krankheitsziffer. (Hört! hört! bei den Soz.) Ich möchte damit nachweisen, daß es nicht die Verheiratung der weiblichen Beamten und nicht die geringere Leistungsfähigkeit der Beamtinnen überhaupt, sondern die anstrengende Arbeit im Fernsprekbereich ist, die diese hohe Ziffer der Berufserkrankungen dieser Frauen veranlaßt. Aber die weiblichen Beamten haben auch in der Zeit der mangelnden Arbeitsträfte während des Krieges die Gesundheit des Dienstes auf sich genommen und es ist ganz selbstverständlich, daß in der Krankheitsziffer der Beamtinnen diese große Überleistung im Beruf zum Ausdruck kommt.

Die Berliner Massenkundgebung gegen den Zollwucher.

Wieder kommunistische Störungsversuche.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Das arbeitende Volk Berlins protestierte am Freitag gegen den Zoll- und Mietwucher. Trotz der Hitze und der weiten Fußmärsche, die von den Betrieben zum Lustgarten notwendig sind, hatte sich die Arbeiterschaft zu Tausenden auf dem gewaltigen Raum zwischen dem alten Kaiserpalast, dem Dom, dem Alten Museum und der Spree mit unzähligen roten Fahnen eingefunden. Von 17 Klagen aus Sprachen die Vertreter der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei. Es war ein gewaltiges Bild, als am Schluß der kurzen Ansprachen sich ungezählte Arbeiterköpfe wie zum Schwarz emporkirren als Ausdruck dafür, daß die Berliner Arbeiter gewillt sind, entschlossen vorzugehen bei ihren von den Einberufern der Kundgebung vorgelegten Entschließungen gegen ihre Ausbeutung durch die Junker und Schlotbarone zu kämpfen.

Als das Trompetensignal den Beginn der Reden ankündigte, zog der rote Frontkämpferbund der Kommunisten geschlossen mit Musikkapellen auf und versuchte, durch Musik und Gesang die Reden der Genossen Otto Meier, Stellung und Georg Schmidt zu hören. Es gelang unseren Rednern aber trotzdem, sich durchzusetzen und die Entschließung zur Annahme zu bringen. Abgesehen von diesen kommunistischen Störungsversuchen verlief die Demonstration ohne jeden Zwischenfall. Sie hat den wenige Minuten vom Lustgarten entfernt im Reichstage sitzenden Vertretern der Arbeiterpartei gezeigt, daß sie mit dem entschlossenen Widerstand der Arbeiterschaft gegen ihre Kaufpläne zu rechnen haben.

In Chemnitz hatten die Sozialdemokraten gemeinsam mit den Kommunisten eine Demonstration gegen die Zollvorlage der Regierung veranstaltet. Nach Schluß der Veranstaltung kam es dort verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, wobei eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen wurden.

Der „Arbeitsausschuß für Wirtschaft und Politik“, der eine große Anzahl von Verbänden und Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft zusammenschloß, veranstaltete am Freitag abend im Gebäude des ehemaligen Herrenhauses eine Protestversammlung gegen die hochschützlerischen Tendenzen der Zollvorlage und ihre überstürzte Verabschiedung. Erschienen waren eine große Anzahl von Vertretern der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Presse usw. Den einleitenden Vortrag hielt Dr. Bode von der Forschungsstelle für Wirtschaft und Politik.

Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen alle Zollbildungen in Gestalt von Mindestzöllen wendet und fordert, daß die Höhe der kleinen Zollvorlage in den Handelsvertrags-Verhandlungen gegen ausreichende Kompensationen erheblich herabgesetzt werden. Weiter wird gefordert, daß die Verbände der verarbeitenden Industrie, des Handels und des Handwerks, sowie die Vertreter der Verbraucherschaft zu den Vorgesprächen zu den angeforderten großen Zollvorlagen hinzugezogen werden.

Die Behörden haben in die Krankheitsziffer auch die Abwesenheitstage der Frau bei der Schwangerschaft und Niederkunft aufgenommen. Regier nimmt da noch der Staat das moralische Recht her, die Privatindustrie auszuhebeln, der verheirateten Arbeiterin in der Zeit der Schwangerschaft und Niederkunft Erleichterungen zu verschaffen, wenn er selbst diese Fälle als Krankheitsfälle behandelt und in eine Statistik einträgt, die er gegen die weiblichen Beamten auszusagen sucht.

Bei den Leistungen erklärt die Regierung auf der einen Seite, die nichtverheiratete Beamtin leiste weniger, weil sie den Beruf als eine Durchgangsstufe betrachte, auf der anderen Seite will sie der Frau die Möglichkeit nehmen, sich in diesen Beruf einzunisten, indem sie ihr das Recht der Verheiratung im Beruf streicht. Eine Streichung des Art. 128 Abs. 2 der Reichsverfassung bedeutet auch der Antrag der Regierungsparteien. Ich mache jetzt schon darauf aufmerksam, daß wir diesen Antrag für einen verfassungswidrigen halten, der nur mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden kann. Der Staat sagt nun, er habe das moralische Recht auf die Bundesgesetzgebung. Es kann nicht die Aufgabe eines Beamten sein, den Staat zu unterstützen, sondern wie die Privatindustrie. Nicht nur die Frau, sondern alle männlichen und weiblichen Beamten müssen etwas für ihr persönliches Leben übrig behalten. Die Beamten werden sich dann den vorfindenden Anträgen zu, die die Regierungsparteien gestellt haben

anwenden. Trod dem lag der Herr Oberzeiger... Das Ziel war eine Verfassungsänderung auf gesellschaftliche... (Erregte Juriste links.) Trod dem lag der Herr Reichs... Geheime Intrigue landen nicht Kraft § 5 der Statuten... nicht jeden zu unbedingt Gehorham gegenüber der Leitung... Organisation das strengste Stillschweigen zu bewahren. Viele... Organiation soll sich hauptsächlich auf den Hauptzweck beziehen... Regiment für die Abwehr des vierten polnischen... Landes aufzustellen, jenes Aufstandes, der niemals... gefunden der Geschwindigkeit der Keme!... nung der Reichsanwalt unterucht, ob die Organisation Consul be... der Reichsanwalt unterucht, ob die Organisation Consul be... der Reichsanwalt unterucht, ob die Organisation Consul be...

Frau Gelle (Komm.) erklärt, daß heute nicht einmal... die Bürgerlichen von einer gerechten Justiz in Deutschland... eben wagen. Das zeige der Hohe Stand in Moskau. Amnestiegelei sei nur für Ehrhardt... im m. t. der Arbeiter werde damit nur eine leere Geste... Das Amnestiegelei sei geradezu ein Sozialgesetz für... Bauer und Ehrhardt. — Die Ausproage ist damit... — Auf der Tagesordnung der Sonnabendung stehen... der Beschlüssen und des Uniformitätsgesetzes.

Der Zollkampf im Ausgange.

Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages... am Freitag vormittag umacht einige Nachträge zur... über die Agrarzölle. Dann nahm nach einer lang... oder recht allgemein geh. Ienen Rede des Kommissar... die Abgeordnete Frau Gelle (Soz.) nochmals gegen das... die Kompromißstellung. Es sei sehr eigentümlich, daß die... erungsparteien, die bisher nichts vom Einquell-Ausschuss... wöllen, jetzt die Arbeit dieses Ausschusses benutzen, um... Zollkompromiß zu begründen. Anstatt sich aber an die in... Ausschuss festgestellten Tatsachen zu halten oder wenigstens... befragt der Ausführung zu bemühen, klammerten sie sich... einzelne Bemerkungen der Guachter, soweit sie zu dem Pro... eines rüchtdlosen Zolltarifs paßen. Von isgen einem... wunden Gedanken sei bei den Regierungsparteien überhaupt... Rede. Der Hinweis auf die günstige Wirkung, die Zölle... rüheren Jahren ausgeübt hätten, sei durchaus abwegig... als habe es sich um eine aufstrebende Wirtschaft gehandelt... und wir es jetzt mit einer außerordentlich geschwächten Ju... haben. Wie in der Inflation, so beabsichtige auch jetzt wieder... seiner Teil des Volkes, sich auf Kosten der breiten Massen... Schaden der Volkswirtschaft zu vergrößern. Unter Beratung... Professor Sering und den Reichsbanddirektor Kauf... konnte die Rednerin feststellen, daß die neue Zollbelastung... dem letzten schweren Kostendruck für die arbeitenden... den einfach nicht tragbar ist. Die Annahme, daß... Zollvorlage ein Provisorium darstelle, sei falsch, denn wenn... einmal hohe Preise geschaffen habe, sei es sehr... bet, von ihnen wieder herunterzugehen. Die... Zollkompromiß vorgesehene Ermäßigung für die... gering stelle eine Verfassungsänderung dar... rüherhaft würde es, wenn man jetzt mit Beteil... nigen die ungeheure Massenbelastung des... des ausgleichen wolle. Die Masse würde sich mit... in Almojen unter keinen Umständen begnügen. In der Spezialdebatte spielte die Frage eine große Rolle... am 31. März 1926 mit den Getreidezölle... da sie nur bis zu diesem Termin nicht als Mindestzölle... den sind. Genosse Hilferding wies mit Recht darauf hin... dann die große Gefahr entstehe, den autonomen Zolltarif mit... in Mindestzölle und wesentlich erhöhten Sätzen in Kraft... Er schlug deshalb vor, auch diese Bindung wie das... Folgezeit zum 30. Juni 1927 festzulegen. Ernährungs... ler Graf Kautz äußerte sich zu dieser Anregung sehr jurid... und. Er sagte, man wisse nicht, wie die wirtschaftliche und... ispolitische Lage sich im nächsten Jahre gestalten, und es sei... wöffen, daß bis dahin wenigstens ein Handelsvertrag ab... lassen werde, sobald die dann festgelegten niederen Zölle... für die folgenden Handelsverträge entsprechende dem Grund... der Meißbegünstigung gelten würden. „Die Zeit werde... ten, ob der Zoll auf 5 Mark und 5,50 Mark erhöht werden... der aber nicht. Die Regierungsparteien sekundierten dem... abrenungsminister natürlich sehr eifrig und äußerten, daß nach... 31. März 1926 durch gemeinsamen Beschluß der niedrige... die beibehalten werden könnten. Für das Zentrum erklärte... ordneter Bauerns, daß seine Fraktion einem erhöhten... llage von 5 Mark nicht zustimmen werde. Das sind

Verprechungen, auf die nach den Erfahrungen der letzten... Zeit von sozialdemokratischer Seite nicht viel gegeben wird. Es... wurde dann über alle Seiten von Müllerreprodukten geredet. In... der Debatte nahmen aber fast nur Vertreter der Sozial... demokratischen Partei das Wort, um Verbesserungen zu... erziehen, während die bürgerlichen Parteien keine Miene machten... die dem Volke zugedachten Lasten zu erleichtern.

Ein Vorkämpferin der Arbeiterfrauenbewegung gestorben.

In der Nacht von Donnerstag zum Freitag ist im Alter von... 78 Jahren Genossin Ottilie Bader, die greise Vor... kämpferin der Arbeiterinnenbewegung, im... Berliner Witzthom-Krankenhaus gestorben. Ottilie Bader, die am... 30. Mai 1847 zu Frankfurt a. O. geboren wurde, wuchs in den... dürftigsten Verhältnissen auf. Nur drei Jahre Volksschulbesuch... waren ihre bezogen. Der frühe Tod der Mutter und der geringe... Verdienst des Vaters machten sie frühzeitig mit Frau Sorge be... kannt. Bald lernte Ottilie Bader die Fabrikarbeit und das Los... der Heimarbeiterinnen kennen. Hebeis Buch „Die Frau und der... Sozialismus“ wurde auch für sie Lehrmeister und Ratgeber. Sie... war eine eifrige Verammlungsbegehlerin, und eines Tages schloß... sie sich nach einem Vortrag eines Vertreters der Tisch-Dünderischen... Gewerkschaften ein Herz und trat dem Redner entgegen. Sie... erntete starken Beifall, und der Vorhänger der Verammlungen... erklärte: „Die Frau, die jetzt gesprochen hat, hat das einzig Ver... nünftige vorgebracht, was zu dieser Sache zu sagen ist“. In allen... Vereinsgründungen der Frauen während des Sozialistengesetzes... und später war Ottilie Bader beteiligt, und in der allgemeinen... Frauenbewegung kam sie rasch in persönlichen Berkehr mit den... führenden Frauen. In den erbitterten Kämpfen der damaligen... Zeit, die die Frauen auszeichneten hatten, kämpfte Ottilie Bader... tapfer und furchtlos mit und der Sache des Sozialismus hing sie... mit ihrer ganzen Hingabe und Liebe an. Ihre klare und sachliche... Einstellung, ihre einfache Art erwarben ihr das Vertrauen vieler... Frauenkreise, und so wurde sie 1899 Vertrauensperson... der Genossinnen Deutschlands. Bis 1908, bis zum In... traktieren des Reichsvereinsgesetzes, blieb sie auf diesem Posten;... dann trat sie, da die neuen Aufgaben ihr für ihre Kraft zu groß... erschienen, beiseite zurück. Aber bis in die letzten Tage war sie... immer und überall dabei, wenn es galt, für die soziale Lage der... Arbeiterin, für die Entlohnung der Frau, für die Mutter... schaft usw. etwas zu tun. Noch während der Präsidentschaft... hat sie regelmäßig die Wählervereinsammlungen besucht und bis in... die letzte Zeit vor ihrem Tod war sie in den Frauenvereinsammlungen... und Funktionärsbesprechungen häufiger Gast.

Wir verlieren in Ottilie Bader, die nur spät ein kurzes... Frauenbild gefunden, aber ein stark ausgeprägtes mütterliches... Wesen hatte, eine Genossin, die ihr ganzes Leben der Arbeiter... und Frauenbewegung gewidmet hat. Unvergessen soll ihr Mahn... ruf sein, den sie im hohen Alter in ihren Lebenserinnerungen den... Frauen zugerufen hat: „Halte die Rechte, die euch die... neue Zeit gebracht hat, fest und gebrauche sie für... den Sozialismus; das ist eure heilige Pflicht für die... Zukunft!“

Die neuen Unterstützungswünsche der Schwerindustrie an die Reichsregierung.

Am Freitag fand in der Reichstages die angekündigte... Besprechung zwischen der Regierung und den... Vertretern der rheinisch-westfälischen Kohlen-,... Eisen- und Stahlindustrie statt. Wie es heißt, sind... die Verhandlungen zu keinem Ergebnis gekommen, jedoch... beschlossen wurde, in der nächsten Woche eine neue Besprechung... im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft einzuberufen.

Der Steuerausguss des Reichstages

beschäftigte sich am Freitag mit dem Gesetzentwurf über das... gegenseitige Besteuerungsrecht des Reiches, der Länder und... Genosse Herz forderte u. a., die gemischtwirtschaftlichen... Betriebe so weit freizulassen, als öffentliches Kapital daran... beteiligt ist. Alle Anträge wurden abgelehnt, so daß es hin... sichtlich der Besteuerung der öffentlichen Betriebe bei den Be... stimmungen der Reichsvorlage bleibt. Angenommen wurde... ein Antrag des Genossen Feine, nach dem Gesellschaften... m. b. H. und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossen... schäften, die nicht gemäß § 4 des Körperschaftsteuergesetzes von der... Körperschaftsteuer befreit sind, statt 20 Prozent nur... 10 Prozent Körperschaftsteuer zu zahlen haben, sofern der Sitz... oder der Ort der Leitung im Inlande liegt und weder das... Stammkapital oder die Summe der Einlagen oder das bei der... letzten Veranlagung zur Vermögenssteuer festgestellte Vermögen... einen Betrag von 50 000 Mark übersteigt. Angenommen wurde... ein weiterer Antrag, der den Ländern und Gemeinden... das Recht gibt, die Reichssteuer zu denjenigen Ab... gaben heranzuziehen, die ganz oder teilweise für die... Unterhaltung der öffentlichen Wege verwendet... werden. Dabei wurde festgestellt, daß nur die Personenbeförderung... der Reichssteuer werden soll. — Die anschließende Debatte... über den Finanzausgleich blieb ergebnislos. — Weiterberatung... Sonnabend.

Aus dem Reich.

Genosse Scheibman feiert morgen seinen 60. Geburts... tag. Da er infolge eines ersten Leidens sein Magistratsamt... in der Heimatstadt Gassel aufgeben mußte, hat er jetzt hoffentlich... Gelegenheit zur Erholung, damit er als Reichstagsabgeordneter... noch recht oft das Wort an der Stelle nimmt, wo er so oft... auszusprechen verstand, was die Massen bewegte, wo er u. a... rechtzeitig den Scheidemannsrieden der Verständigung empfahl... den heute auch die damaligen Anhänger des Kubendorffischen... Siegfriedens für eine Erlösung hatten würden!

Zum Verfassungstag. Das Preussische Staatsministerium... hat angeordnet, daß der Verfassungstag in sämtlichen Schulen im... Bereich des preussischen Kultusministeriums begangen wird. In... einer würdigen Feier soll auf die geschichtliche Bedeutung dieses... Tages eingehend hingewiesen werden. Unterricht findet an... diesem Tage nicht statt. Wo der 11. August in die Ferienzeit... fällt, ist entweder bei Beginn der Ferien oder, wo das nicht mög... lich ist, bei Wiederbeginn des Unterrichts eine entsprechende... Feier zu veranstalten.

Neue Auslandsnachrichten.

Soldatenelbmerde im Österreichischen Heere. Im Oester... reichischen Nationalrat wurden von sozialdemokratischer Seite die... zahlreichen Selbstmorde in der Wehrmacht zur Sprache gebracht.... Allein in diesem Jahre sind an hundert Wehrmänner... freiwillig in den Tod gegangen! Und das bei einem... „Heer“ von 20 000 Mann. Die Ursache dieser erschreckenden Ge... schickung liegt weder in einer unzureichenden Bezahlung, da der... Sold im Vergleich zu den Arbeiterlöhnen glänzend ist, noch kann... man annehmen, daß alle 100 aus Liebestummer aus dem Leben... schießen. Die Debatte im Nationalrat sollte die wahren Ursachen... der Selbstmordepidemie auf. Seitdem nach dem Austritt der... österreichischen Sozialdemokraten aus der Regierung die alten... k. und l. Offiziere unter dem Schutz der Christlich-Sozialen wieder... ins Heer eindrangen, begann bei der Armee, die bis dahin zu... verlässig republikanisch war, eine Periode der „Entpoliti... sierung“. Unter diesem Titel richteten die schwarzgelben... Offiziere ein System der politischen Verfolgung ein, das nicht nur... alte zuverlässige Wehrmänner abbaute und dafür junge... Studenten und Rekruten einstellte, sondern darüber hinaus... sich auf die „Pflege der historischen Tradition“ ein... stellte. Bekleides warben republikanischen Wehrmännern um... unerkändlicher, weil ja Oesterreich nicht einmal eine nationale... Tradition besitzt, sondern lediglich eine dynastische, Habsburgische. Dann setzte „der alte Scheid“ ein, der jeden schämte, der in... diesen Dingen nicht ohne weiteres parieren will. Der Erfolg... dieses Systems sind die hundert Selbstmorde. Zu schwach, um... einen monarchistischen Machtapparat aufstellen zu können, will... die Habsburger Reaktion in Oesterreich auf diesem Wege... wenigstens das Machtinstrument der Republik vernichten. — Ob... nicht diese Ursachen und diese Gründe fast in gleichem Maße für... den Kampf der deutschen Reaktion um die deutsche Reichs... weh gelten?

„Im ersten Hotel von Leningrad“.

So schreibt einer der Teilnehmer der deutschen Arbeiterfahrt nach... Sowjetrußland in der gestrigen Ausgabe der „Schlesischen... Arbeiterzeitung“ in einem Stimmungsbild, „im ersten... Hotel von Leningrad, welches selbstverständlich heute im... Staatsbesitz ist, wohnen und essen wir“. Ein bezeichnender... kleiner Ausschnitt von der Methode, mit der die Sowjetregierung... den deutschen Gästen ihre „Leistungen“ vorführt. Auch die Gäste... des Berliner Auswärtigen Amtes pflegen auf Staatslosten in den... ersten Hotels Berlins untergebracht zu werden. Aber wie viel... einbruchsvoller wird das noch, so spekuliert man in Moskau... offenbar, auf Arbeiter sein, die zu Hause bestimmt nicht... in den ersten Hotels wohnen und essen können! Zweifello: wer... so aufgenommen wird, muß das Land seiner Gastgeber herrlich... finden. In die Wohnungen und Arbeitsstätten der... russischen Arbeiter kommen die deutschen Besucher schon... deswegen nur in amtlich vorher festgelegten... Proben, weil ihnen gar keine Zeit zu selbständiger Beschäftigung... gelassen wird. Am 14. d. Mts. trafen sie in Petersburg-Leningrad... ein, Anfang dieser Woche aber bereits in Moskau und dazwischen... lagen zahlreiche amtliche Begünstigungen, Ehrenfundgebungen der... Organisationen und andere Festlichkeiten. Die Begünstigungsartikel... der Moskauer Presse sind bezeichnenderweise deutsch gehalten:... die Besucher sind ja für die Landesprache auf Dolmetscher... angewiesen, die natürlich wieder Sowjetbeamte des diploma... matischen Auslands-Dienstes sind und ihr Handwerk verstehen... kurz: wir werden zweifellos von allen Teilnehmern dieser Fahrt... noch optimistischere Berichte erhalten als von der englischen Ge... werkschaftsdelegation, die ja ähnlich geführt wurde und deren... kritischen Bericht dann ein so weit links stehender Interna... tionalist wie Friedrich Adler eines der bestfestschenden... literarischen Dokumente der Arbeiterbewegung seit den Russen... entgleisungen der Rechten nennen mußte. „Im ersten Hotel... von Leningrad“ sind ja die Eindrücke für diesen Bericht ge... sammelt!

Aus aller Welt.

Berichtete Dörfer in Brandenburg. Seit gestern vormittag wütet ein Waldbrand zwischen... Ostpreußen Lubitz und Waike an der polnischen Grenze. Die... Höfereien sind bereits völlig niedergebrannt. Das Dorf... steht in Flammen, ein weiteres ist gefährdet.

Hannoversche Heidebrand nahezu zum Stillstand gebracht. Nach amtlichen Meldungen werden die Abwehrarbeiten... an der großen Heide- und Moorbrand fortgesetzt. Bei dem... all herrschenden Wassermangel ist die einzig mögliche Methode... Abwehr des Brandes das Ausschlagen der einzelnen... zonen mit großen grünen Zweigen. Andere Mittel werden... kein Regen einsetzt, gegenüber einem solchen elementaren... Feind nur so großen Dimensionen verfohlen. Menschenleben... und Ernte sind nach wie vor nirgends beschädigt oder... nicht worden.

Neu ausgebrochen ist — unabhängig von dem Heide... brand an den Grenzen der Regierungsbezirke Hannover und... Braunschweig — ein Moor- und Heidebrand im Regierungsbezirk... Lüneburg, zu dessen Bekämpfung ebenfalls alle verfügbaren... Kräfte mobilisiert worden sind.

Der Waldbrand bei Rathenow. Ueber den umfangreichen Waldbrand zwischen Rathenow... und Eder erzählt der Amtliche Preussische Pressedienst... folgendes:

Der Brand ist am Donnerstag mittag an der Ostseite des... Sees Verichow II in der Nähe von Rathenow ausgebrochen... wählte sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit nach Westen... an die Erde heran. Nach vorläufiger Schätzung sind von dem... Brand in einer Länge von 16 Kilometer ungefähr 25 000 Morgen... verbrannt worden. Es handelt sich hierbei um Privatforsten... zum Teil größeren Besitzern, zum Teil bäuerlichen Eigen... tum gehörig. Berühmt an Menschenleben sind glücklicherweise... zu beklagen. Auch Vieh und vom Brand unberührt ge... blieben. Der Ort Elich war allerdings in großer Gefahr, das... Feuer aber, wenn auch mit großer Mühe, hier eingedämmt...

Zur Bekämpfung des Brandes wurden sofort die Garnisonen... von Eder her und von Verichow her zum Brand her... gerufen und wurden, mit anderen Reichsmehrtruppen, einsecht... e Gefährd ist gegenwärtig beendigt. Kleine

Flackerfeuer sind noch zu bemerken, die bei ungünstigem Wind, sich... ausbreiten könnten. Da aber die Beobachtung des an sich un... überflüssigen Geländes rasch organisiert worden ist und man über... genügend Mannschaften verfügt, hofft man, daß der Brand sich... nicht mehr ausbreiten wird. Der Landrat des Kreises hat sofort... an mehreren Stellen hohe Holzgerüste als Beobachtungsposten... errichten lassen und sie mit Telefonleitungen versehen, so daß... jedes Feuerausbruchs des Brandes sofort gemeldet und gemeldet... werden kann.

Ein dänischer Hafen in Flammen! Seit Freitag mittag steht der dänische Hafen Odense... in Flammen. Das Feuer entzündete durch Selbstentzündung... infolge der Hitze in einem Silo und breitete sich mit rascher... der Schnelligkeit auf die Lagerhäuser aus und ergriff schließlich... die großen Lagerhäuser Bunkerstraße am Rat. Unglücklicherweise... war der Eschbaldampfer des Hafens nicht zur Stelle. Die... Motorschiffe und die Feuerwache des Hafens wurden zuerst vom... Feuer ergriffen. Militär und die Feuerwehren der ganzen Insel... kräften und Kopenhagens bemühen sich um die Eindämmung des... Feuers, die in den späten Abendstunden als gestillt gelten kann.... Bekannt ist unter anderem die großen Lagerhäuser der... Bauerngenossenschaften. Der Schaden wird auf 10 Millionen... Kronen geschätzt.

„Lachen links“ als Speisensondernummer. Das republikanische Blatt erscheint in seiner Nummer 30... anlässlich der Französischen Arbeiter-Olympiade als Speisenummer. Preis pro Nummer 20 Pfennige.

Der Lebensweg eines unehelichen Kindes. Ein Bild des Jammers ergab eine Gerichtsverhandlung vor... einer Strafkammer des Berliner Landgerichts II. In dieser lang... eine im Geschäftsgewerbe angelegte hysterische Frau als Zeugin... selbst aus, daß bei ihr alle mütterlichen Gefühle gegen... über ihrer vierzehnjährigen unehelichen Tochter erstarben... seien. Die Mutter gab weiter das Mädchen als Hausmädchen der... räumlich angelegten Kollegin, Karo Winkler, wobei sie ihr... einräumte, daß bei der Behandlung des Mädchens unerbitt... Strafe angelegt sei. Hier war nun das arme Kind: Ein recht... harten Verhandlungen ausgelegt; sie wurde täglich in... rascher Reihe von ihrer „Herrin“ uneheliche Male mit Besen... Säcken Rollen und ähnlichen Gemeinheiten geschlagen. Bis... durch Japan einmals einwöchigen Leibes und in einem... Hof, der sie zu einem Tag in Behandlung schickte. Die

Beweisaufnahme ergab, daß ein weiblicher Kofling aus... Ost an der Quätere das Mädchen wochenlang sexlich... und körperlich gepeinigt und in grauamster Weise verächt... hat. Der Vorhänger warnte sich dann an die anwesenden... Vertreterinnen des Wohlfahrtsamtes mit der Bitte, sich des Kindes... sofort anzunehmen, damit es bei der bössartigen Natur der beiden... Frauen von ihnen getrennt und vor weiteren Mißhandlungen... geschützt werde.

In der Döke vermißt. Ein auf der Straße Danzig-Stochholm verkehrendes... benzines Flugzeug wird seit Mittwoch abend, wo es in... Stockholm eintrafen sollte, vermißt. Die Fluggesellschaft... nimmt an, daß das Flugzeug wegen eines Motorsdefektes... niedergehen mußte.

Erstbesitzes Nachmal. Die Universitätsbibliothek hat am Donnerstag dem... Arbeiterführer und früheren Premierminister Kamlay Macdonald... Ehrenpöden den Titel eines Doktors der Rechte verliehen.

Kirche und Schnapsfabrik. Vor uns liegt ein... betrübte junges Mädchen ist eine blonde Weinbrand „Ar-Franz... Auslese“ und „Kleiner Dom“. Darunter steht: „Die Anti-Alkohol... bewegung ein schwärmerischer Irrtum“, und als Beweis führt... die Schnapsfabrik vier Tassen an, die im Jahre 1924 die er... sten Preisbewerfung gewonnen das Wohlgeschmack bezeugen... hat. Der Schnapsbrunnen fügt kein Wort hinzu. Er läßt nur... die Kirche für sich sprechen und schämt sich für seinen prima... Weinbrand das hiesige Wort der Kirchenkonferenz in Anspruch... Alle freudlichen Dinge sind Gaben Gottes — mithin auch der... Tadel. Eigentümlich auch Opium und Kokain, Lapsus und Eporan... Da die Kirche den „banbaren Genuß“ der Alkohole em... pfehl, wird man der Schnapsfabrikator nicht gut bel... können, wenn sie bei der „Schnapsfabrik“ der kirchlichen Apposition... bedient. Wer kann uns, die evangelische Kirche, heute... andere Beschäfte geben? Wer kann sie nicht. Das Contes... tament enthält die Verheißung, daß man nicht... Kirche begeben, wie man Beschäfte nicht fallen sollte.

Welche Freuden erdulden wir einem Schächer von Sozial... demokraten nach ihrer, wenn eine Schnapsfabrik einen... Schaden anrichtet und ihre Schnapsfabrik... solchen Dingen werden die Schnapsfabrikator über... vergangen...

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 26
Telephon: Ohle 5852.

Direkt 2. Die Bezirkskassierer rechnen Montag, den 7. Juli, 7 1/2 Uhr, in der „Schwarzen Gasse“, ab. Zugleich Besprechung über unser Kinderfest.

Direkt 7. Montag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, findet eine außerordentliche Bezirksversammlung statt. Tagesordnung ist sehr wichtig, auch muß die Wahl der Frauenleiterin vorgenommen werden.

Direkt 15. Montag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, bei der Funktärversammlung. Alles muß erscheinen.

Direkt 16. Montag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, Abrechnung der Bezirkskassierer bei Besprechung.

Direkt 17. Sonnabend, den 25. Juli, abends 7 1/2 Uhr, wichtige Zusammenkunft aller Bezirksfunktionäre und der Funktionäre des Konsumvereins „Vorwärts“, Lager Kleinstausgabe, im Direktionslokal „Weiße Wäsche“.

Direkt 19. Sonntag, den 26. Juli, findet ein großes Partenkinderfest statt. Alle Parteigenossen und Genossinnen sind herzlich eingeladen. Näheres im Vereinstalender der heutigen Nummer der „Volkswacht“.

Direkt 22. Sonntag, Familienausflug mit Kinderfest. Näheres Vereinstalender, Sonnabend.

Direkt 25. Beim Kinderfest am vorigen Sonntag ist verlesen worden, eine rote Fahne abzugeben. Es wird gebeten, dieselbe beim Gen. Weber, Dirschstraße 73, abzuliefern.

Direkt 27. Sonnabend, den 25. Juli, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung der Funktionäre und des Vergütungskomitees.

Direkt 29. Die Bezirkskassierer müssen unbedingt am Freitag, den 24. Juli, beim Direktionsführer für den Monat Juli abrechnen. Die Marken sind sämtlich mitzubringen.

Direkt 33. Wir betreiben uns morgen an der Feier der 3. im Naturtheater und treten um 10 30 Uhr am Trauergang. Zweck des Treffens ist, unseren nächsten Ausflug vorzubereiten und uns über das Ziel zu einigen.

Direkt 34. Niemand vergesse, daß wir am Sonntag, den 26. Juli, mittags 1 1/2 Uhr, von der Freiheitsbrücke abmarschieren.

Direkt 40. Sonnabend, den 25. Juli, abends 8 Uhr, findet bei Gerche, Subentstraße 95, eine außerordentliche Bezirksversammlung statt. Sämtliche Funktionäre haben sich bereits um 7 Uhr einzufinden.

S.O., Kolonne 7 (Oberster). Sonntag, den 26. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, Zusammenkunft aller S.O.-Mitglieder bei Gerche, Meißelstraße 43. Besonders die S.O.-Mitglieder vom Direkt 20 müssen vollständig erscheinen. Dingen und sehr wichtige Fragen stehen auf der Tagesordnung.

Achtung, Revisoren! Montag, den 27. Juli, abends 8 Uhr, müssen alle Revisoren der Direkt 12 sich zu einer außerordentlichen Sitzung im Gewerkschaftshaus einfinden. Niemand darf fehlen.

Die Bezirkskassierer rechnen Montag, den 27. Juli, mit dem Direktionsführer ab, die Direktionsführer Mittwoch, den 29. Juli, im Parteibureau.

Jungsozialisten. Nächsten Dienstag, 8 Uhr, Gewerkschaftshaus. Aussprache über den neuen Entwurf des Parteiprogramms. Referent: Dr. Eckstein. Parteigenossen als Gäste sind eingeladen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 25. Juli.

Breslauer Anträge zum Heidelberger Parteitag.

I. Die Breslauer Parteiverammlung mißbilligt die Wegfallung des Wortes „Klassenkampf“ im ersten prinzipiellen Teil des Parteiprogramms und wünscht seine Wiedereinführung.

II. Im Programmentwurf wird unter den Verfassungsänderungen eingefügt:
„Abkündigung der Reichsmarine.“

III. Der Parteitag fordert die Reichstagsfraktion auf, in der Stellungnahme zur Handelsvertrags-Vollstreckung und auch zu den bestehenden Zwangsartikeln die Wünsche einzelner Arbeitergruppen nach Sicherung von Mindestpreisen für ihre Erzeugnisse unbedingt zu berücksichtigen, da ihre Erfüllung die Gesamtheit der Arbeiterklasse schädigen und letzten Endes nur Monopolprofiten einzelner Unternehmungsgruppen zugute kommen kann.

IV. Schon mehrfach hat die Sozialdemokratische Partei Deutschlands auf ihren Parteitagen und bei anderen Gelegenheiten durch entsprechende Beschlüsse ihr Interesse für die Alkoholfrage öffentlich bekundet.

Die wieder ansteigende Alkoholfut fordert unzählige Opfer aus den Reihen des Proletariats. Als Vertreterin der bescheidenen Klasse erfüllt die Partei nur ihre Pflicht, wenn sie erneut dafür eintritt, daß durch geeignete Maßnahmen dem steigenden Alkoholkonsum ein wirksamer Damm entgegengekehrt wird.

Deshalb beklagt die Partei; Durch Aufklärung mit Unterstützung ihrer Presse in diesem Sinne zu wirken, wie sie sich auch weiter dafür einsetzen wird, daß neben einem ausreichenden Jugendbesitz auch die Bestimmungen, die beispielsweise im Gemeindebestimmungsrecht zum Ausdruck kommen, in jeder Weise gefördert werden.

V. Der Parteitag möge beschließen:
Die 23 sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in Sachsen, die zu wiederholten Malen die Parteidisziplin durchbrochen und proletarische Interessen schwer gefährdet haben, sind aus der Partei auszuschließen.

VI. Der Parteitag möge feststellen, aus welchen Gründen Bauer aus der Partei ausgeschlossen und später wieder aufgenommen wurde.

Wir schlagen rot und schwarz-rot-gold!
„Die Flaggentage muß gelöst werden“, das ist die Meinung der Sozialdemokraten und ihrer Minister. Also lösen wir sie, und zwar diesmal endgültig und vollkommen! Viele Tausend haben bereits bei den letzten Reichstagsmottos gelöst, und bei der Verfassungskonferenz am 11. August muß auch sie von den übrigen gelöst werden, und zwar so, daß jedes Haus, wo Republikaner wohnen, ein schwarz-rot-goldenes Fahnenband prangt. Wir Sozialdemokraten aber halten auch mit unserer Parteifähne nicht zurück. Was gut ist am neuen Deutschland, ist das Werk unserer Partei, und das muß am Verfassungskonferenz auch gebührend zum Ausdruck kommen. Wer zwei Fahnen ändern kann, der wähle die eine rot, die andere schwarz-rot-gold. Oder man schmeide die schwarz-rot-goldene Fahne durch ein rotes Fahnenband. Wehrhaft haben wir das bei den Reichstagsmottos bereits bewiesen und die Erklärung war recht gut. In jedem Falle muß der Wille zu einer freiwilligen Fortentwicklung Deutschlands am Verfassungskonferenz von der ganzen republikanischen Bevölkerung deutlich betont werden. Unter der gegenwärtigen Herrschaft der Schwarz-Weiß-Regierung droht das Land wieder in den Zustand eines großen Domi-

Die Massen gegen den Zollwucher.

Die gestrige Demonstration in Breslau.

Zum zweiten Male hatten die Freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei Breslaus die Bevölkerung aufgerufen, um zu protestieren gegen das immer näher rüdende Unheil der Schutzollvorlage, der Steuerbedrückung, der Mietererhöhung, die die „nationale“ Regierung im Zeichen des „Kellers“ in wenigen Wochen, vielleicht Tagen, dem deutschen Volke spenden wird. Schon ist ja das Zollkompromiß im Rate der Ausbeuterpartei fertig. Die Agrarier haben ihm zugestimmt und geben für „solch soliden Happen“ gern alle „nationalen“ Pflichten hin. Die notleidenden Schloßbarone, die frommen Christen des Zentrums. Und leider ist es ja nicht so, wie die „Schließliche Arbeiterzeitung“ vor wenigen Tagen ihren Lesern schrieb, daß die Zollvorlage ohne Zustimmung der Sozialdemokratie im Reichstag nicht angenommen werden kann. Leider haben die Reichstagswähler am 7. Dezember 1924 so völlig ihren eigenen Interessen zuwider gehandelt, daß sie die Zollwuchermehrheit ins Parlament sandten. Waren es nun „nationale“, waren es Aufwärtshoffnungen, die sie beherrschten — genug, die Quittung wird von diesen Entsandten des Volkes den Wählern trefflich erteilt.

Der Neumarkt konnte zwar gestern abend nicht die gewaltige Masse der ersten Demonstration aufweisen. Vor allem trug daran Schuld der außerordentlich heftige Regen, der gerade um die Zeit des Sammelns in den einzelnen Stadtteilen und des Zuges zum Demonstrationsort herniederströmte. Aber einbrudersoll wirkten die einzelnen Züge trotzdem. Deutlich kündeten die Plakate von dem, was weite Kreise unseres Volkes jetzt bewegt:

Nieder mit der Regierung des Großkapitals!
Nieder mit dem Brotwucher!
In England werden die Steuern für die Arbeiter herabgesetzt, in Deutschland werden sie erhöht!
Steigerung der Mieten heißt Vordachlosigkeit der Armen!
Freie Wohnungswirtschaft heißt Wohnungswucher!
Die Regierung schüßt die Hausbesitzer! Wo bleibt der Schutz der Mieter?
146 Prozent fordern die Hausbesitzer! Wer kann das bezahlen?
Hölle — schreien die Agrarier! Hunger — rufen die Arbeiterkinder!
Nieder mit der Hungerblockade des inneren Feindes!
Wo wirst du wohnen, wenn die Mietwucherpläne verwirklicht werden?
Hölle heißt Hunger leiden!
Hölle sind Blauscheuern!
Die große Zahl unserer bekannten Wahlplakate mit dem für die Arbeiterkinder und -frauen hochgelegenen Brot wird wohl

in manchem, der sie sah, Gemütsruhe gemeldet haben od des Stimmzettels, den er seinerzeit abgegeben hat.

Nach Trompetensignal begannen die beiden Redner, die Genossen Arbeiter und Bäuer, mit ihren Reden an die Versammelten, oftmals von zustimmenden Zwischenrufen, die die Empörung der Hörer deutlich zeigte, unterbrochen. Genosse Ruffert führte etwa aus: Als wir vor 14 Tagen gegen den drohenden Zollraub protestierten, hatten wir noch keine Gewissheit über die endgültige Gestalt dieser Gefahr. Die Schutzollner waren sich selbst noch nicht einig. Die Mindestzölle standen noch auf der Tagesordnung. Inzwischen aber sind wir aus der Zeit des ungewissen Wartens herausgetreten. Wir kennen jetzt den Inhalt des Zollkompromisses. Die Mindestzölle für Getreide sind zwar gefallen, aber die Wirkung der vorgeschlagenen Zölle wird auch ohne sie mindestens alle schlimmen Erwartungen erreichen. Festgestellt muß werden, daß zu diesem Raubzug die guten Christenherzen der Zentrumsortreter ebenso zugestimmt haben, wie Deutschnationale und Volksparteiler.

Die Zollvorlage wird u. a. bewirken, daß fast 1 1/2 Milliarden Mark jährlich in die Taschen unserer Großgrundbesitzer fließen werden, daß weitere Summen den Industriellen zugutekommen. Währhaftig, ähnliche Kosten, wie sie uns von „Feinden“ außerhalb der Landesgrenzen auferlegt werden. Der „innere Feind“ des deutschen Volkes, von dem in diesen Jahren soviel die Rede war, er enthält sich jetzt nicht in seiner ganzen Schamlosigkeit. Der steht aber nicht dort, wo hungernde Proleten ihr Recht fordern, der steht dort, wo „nationale“ Reden und Ermahnungen in nicht erdenklicher Weise erteilt.

Dieserjenige, die in Lohn und Brot stehen, die ihre Stärke in den Gewerkschaften verbriefen können, werden vielleicht langsam durch heftige Wirtschaftskämpfe ihren Haushalt dem steigenden Preisen anpassen können. Völlig hilflos ausgegliedert und ohne Möglichkeit, der Verschlechterung ihrer Lebenshaltung entgegenzuwirken, sind aber die Rentner aller Art, die Opfer des sozialen Krieges, die Opfer des Weltkrieges. Die Hauptwirkung des Hochzolls wird also sein, daß die Zahl der Armenbegünstigten steigt, die Kindererbe in vermehrter Zahl hergestellt werden müssen.

Die Redner schlossen mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung und brachten dann folgende Resolution zur Verlesung, die einstimmige Annahme fand:

Tausende erheben in letzter Stunde warnend ihre Stimme gegen die von den Rechtsparteien mit der Zollvorlage beabsichtigten Erbschaftsmaßnahmen. Wir lehnen mit aller Entschiedenheit Industrie- und Lebensmittelzölle ab, weil dadurch die Teuerung ins Ungemessene zum Schaden der Verbraucherschaft steigen würde. Genau so kampfbereit sind wir uns auch gegen die beabsichtigten Mieten- und Steuererhöhungen, und geloben, nicht eher zu ruhen, bis die an der Verlesung des Volkes schuldigen Parteien zur Rechenschaft gezogen worden sind.
Darauf zogen die einzelnen Abteilungen wieder in ihre Stadtteile.

niums mit vielen Anreizen und einigen Reizen zu geraten, in dem es sich ehemals befand. Fort mit den Volksausbeutern von der Regierung, alle Deutschen sollen frei und gleich sein, den Willen hierzu gilt es am 11. August mit allem Nachdruck zu bekunden.

Zur Verfassungsfeier am 11. August

hat jeder Republikaner zu sagen.

Reichsfahnen

mit und ohne Stangen in allen gangbaren Größen und Qualitäten zu haben in der

Konfektionsabteil. des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“, Neumarkt 12

außerdem in den Verteilungsfellen

Nr. 1 Matthiasstr. 122	Nr. 8 Gräbichener Str. 48
„ 2 Leutheustra. 33	„ 9 Hohrauer Str. 18
„ 4 Schwendfeldstr. 23	„ 46 Lauenhienstr. 133

Ah, die Hitze!

So arg uns die ungewohnte Hitze auf die Sinne geht, so sehr wir dazu neigen, uns in Klagen darüber nicht genug tun zu können, so rasch machen wir uns damit vertraut, wenn wir tiefer nachdenken und mutig an die Herrschaft über die doch sonst dem Menschen untertane Natur wagen. Und das dürfte uns gar nicht schwer fallen — ja, was uns im Hinblick auf die Ernte Genugtuung sein soll, das wird uns auch eine Freude eigener Art. Nur heißt es vernünftig sein, geschick ist im Grunde ja alles, was schön ist und zu Genuß ansteht.

Gerichtlich, wenn man arbeiten muß, wenn gar das Mäher in der Fabrik zu einem wahren Nervenstark in Hüllenglut wird, dann hat man die Fiktion, sich durch kluge Vorzüge von gesundheitlicher Schädigung zu verabren.

Fabriken kennen noch keine Hitzeferien und die Leistungen sei uns lassen es daran fehlen, der Arbeiterschaft mit vorzüglichen Mitteln zur Hilfe zu kommen. So helfen wir uns also tapfer selbst und beherzigen dabei die Hauptpunkte: Tagsüber am besten gar keinen Alkohol, dafür — dieses gilt als bestes Mittel gegen die Gefahr des Hitzeschlages — reichlich kühlende Getränke, wie man sie in Amerika von der Leitung der Arbeitstätte bereit hält. Vorsicht beim Essen. Keinen überreifebenen Fleißgenuß. Kein Wasser nach Obst! Das Herz ohnehin durch die Hitze zu verwickelter Arbeit gezwungen, hat dies alles zu verarbeiten; keine unnützschnelle Bewegung, bei Arbeit und Bewegung (Treppensteigen oder gar recht untagemäßige Sportbetätigung) Inaktivität vor zu rascher Ermüdung — Befahrung — ist nie die Gefahr von Hypermotus und selbst Augenentzündung so groß wie im Sommer; Einschränkung des Tabakgenusses und kein unnötiger Aufenthalt außer — des Schattens.

Außer diesen Hauptregeln gibt es noch manches, was Erleichterung herbeiführt und sehr annehmlich ist: nicht jeder kann sich eine eigene Kleidung gegen Hitze anschaffen, aber er kann alle überflüssigen weglassen. In überfüllten Eisenbahnwagen wird man auch die Redewort einschränken — und als letzte das Wichtigste: peinlichste Vorkehrung beim Baden, das erst einige Zeit nach

der Mäßigkeit vorgenommen werden darf, und auch dann sehr sorgfältig auszuweichen: Langsam Gutes für Gutes tun, ganz gemächlich in die kühlende Flut steigen, erst langsam plündern, bis man nicht mehr den Tod statt genußreicher Wirkung zu fürchten hat. Bei Ausflügen keine Brauereibesuche! — Vernünftiges Gehen, das zünftigen Naturgenuß gewährt.

Beherrzt man dies, dann braucht man nicht mehr über die Hitze zu klagen, nein, man freut sich aus ganzem Herzen darüber und nimmt sie dankbar als Geschenk der Natur entgegen.

Obdachlos.

Zu diesem Artikel in der Dienstag-Nummer schreibt uns eine Frau:

Jede Gemeinschaft hat die Verpflichtung, ihre Anstalten ihrer eigenen Würde entsprechend einzurichten und zu leiten. Diese Verpflichtung wird besonders zwingend dann, wenn es sich um Wohlfahrtsanstalten handelt; denn in ihnen hat sie nicht nur sich selbst darzustellen, sondern die menschliche Würde besser zu ehren, die gezwungen sind, solche Anstalten aufzusuchen oder in Anspruch zu nehmen. Wie weit eine solche Ehrung von ihnen selbst gefordert, wie weit sie verstanden wird, ist dabei gleichgültig. Daß ein völliger Mangel an Sauberkeit, an der einfachsten Bequemlichkeit in einer Unterkunft als Entwürdigung empfunden werden oder jedenfalls so wirken muß, darf angenommen werden. Und selbst wenn man alle sittlichen Forderungen heilste ließe und derartige Anstalten nur von hygienischen Standpunkt betrachte, so sind Zustände, wie sie in dem sogenannten „Hof“ für Obdachlose zu herrschen scheinen, unerträglich für eine Stadt, die Wert darauf legt, daß ihre öffentlichen Einrichtungen wenigstens vor einer milden Kritik bestehen können, einer Kritik, die alle wirtschaftlichen und sonstigen Schwierigkeiten zu berücksichtigen bereit ist. Es ist dringend zu fordern, daß die Zustände in diesem „Hof“ untersucht werden und eventuell für eine Aenderung gesorgt wird. D. W.

Gebet für christliche Arbeiter.

Herr, gib uns unser täglich Brot!
Denn heiß, wir leiden bitter Not,
Und die dir dienen sollen,
Uns jetzt das Brot verzollen!

Kamst du zur Welt, Herr Jesus Christ,
Nur für den Junker mit dem Mist,
Der dir als Lager hat den Stall,
So wie es heute noch der Fall?

Er wohnt in einem kalten Schloß,
Und reitet auf dem hohen Roß,
Inbes die Arbeit leidet Pein,
Herr Jesus, soll denn das so sein?

Die Massen hast du einst gepreßt,
Weil du gemüht, was hungern heißt,
Doch deine schwarze Dienerschaft
Ist aller Nächstenliebe bari!

Was du gelehrt, Herr Jesus Christ,
Das hält heut nur der Sozialist,
Der, wie einst du, mit ganzer Kraft
An Gottesreich auf Erden schaffst!

Komm wieder bald aus Himmels Höh,
Um deine Diener anzuführen,
Und nimm die Welt in die Hand,
Dah es den Phariseern graut!

Lebensversicherung auf dem Friedhof.
Auf dem Gräblicher Komunalfriedhof, neuer Teil, ist das Feld 51 für nichtkirchliche Beerdigungen reserviert. In diesem Feld sind bisher eine Tafel 'Trinitas, Erwählene'. Sollte jemand einen Bekannten, von dem er genau wußte, daß er Mitglied war und ohne jede kirchliche Zeremonie beerdigt werden zu lassen, mal auf dem Friedhof besuchen, so war er im Zweifel, welches der Teil ist, wenn er nicht zufällig die Nummer des Feldes wußte, da der Teil der Friedhöfen immer noch die kirchliche Bezeichnung hat. In diesem Falle abzuweichen wählte man ein Teil von Parteigenossen, die ihre Angehörigen dort beerdigt hatten an unsere Stadtverordnetenfraktion mit der Bitte, im Ausnahmefall der Friedhofsverwaltung dafür zu sorgen, daß das Feld 51 so bezeichnet wird, wie es der Wahrheit entspricht.

Nachdem jetzt alle Tafeln der einzelnen Felder neu ergänzt wurden, dürfen sich auch die Unzufriedenen freuen, daß ihren Anträgen und dem Verlangen der sozialdemokratischen Stadtverordneten nachgegeben wird. Das Feld erhielt eine Tafel 'Kriegsopfer'. Man konnte damit einverstanden sein, daß auch die Mitglieder der verschiedenen Parteien dort ihren letzten Schlaf finden, doch schon nach drei Tagen kam ein Wasser und überprüfte die Aufschrift. Auf eine Anfrage bei der Inspektion wurde dem Schreiber dieser Zeilen erklärt, die Gelehrten wären sich noch nicht einig, da an der vorigen Inschrift jemand Anstoß genommen habe; wer, wurde allerdings nicht gesagt. Nach weiteren drei Tagen war zu sehen, daß man, um allen Unheils aus dem Wege zu gehen, den schwarzen Betonblock mit der Tafel ausgegraben, das Loch zugeschüttet und ihn nun weiß so hingestellt hatte. Dabei hatte man es nicht einmal für notwendig gefunden, dieses Feld mit einem kleinen Stein, auf dem wenigstens das Feld 51 gekennzeichnet war, zu versehen.

Auf eine persönliche Beschwerde bei der Inspektion erklärte der Vertreter des Inspektors, man habe die Tafel zum Wasser geschickt. Wenn der Vater eine neue Bezeichnung schreiben soll, dann braucht er doch bloß das in anderer Form befindliche Schild, das alle Felder haben, beschreiben, und die Angelegenheit ist erledigt. Offenbar liegt hier bemalte Sabotage der Wächter und Anzeigen sozialdemokratischer Stadtverordneter vor, trotzdem unsere Genossen vom Herrn Gartenbauinspektor Erbe erstreckt worden ist, die Angelegenheit solle auf dem schnellsten Wege erledigt werden.

In kleineren Städten setzt man Mörder und Selbstmörder abgeordnet in die Erde und gibt diesem Teil keine Bezeichnung, aus purer Rücksichtlichkeit, daß aber so was in der Großstadt Breslau passieren kann, zeigt den Geist, von dem einzelne Magistratsbeamten durchdrungen sind. Hoffentlich läßt sich unsere Fraktion eine solche Sabotage ihrer Wünsche und Anzeigen nicht gefallen und jagt diesen Herren das, was nötig ist.

„Boll, wehre dich!“

Diese Parole hat der Schleißer Landbund von uns geflaut und fordert nun seinerseits an allen Kleinhäusern das Boll Breslaus auf, sich zur Wehr zu setzen. Freilich nicht gegen Zollraub, Steuerrecht und Mietswucher, sondern umgekehrt — gegen diejenigen, die alle diese jüngerlichen und sozialkapitalistischen Klänge betampfen, gegen die „unverantwortlichen Heher“, die den Profit im heiligen Deutschen Beirat internationaler Ausbeutung schmälern wollen. So offen wird das natürlich nicht gesagt. „Wissenschaftliche“ Beweise müssen herhalten zur Verhinderung des eigentlichen Zieles der Selbstpolitik. Wir hören, daß Freihandel zu neuer Inflation (!) führen müsse, daß Arbeitslosigkeit die Folge sei (weshalb ein Herz unsere Agrarier auf einmal für die Arbeitslosen haben!), wir werden endlich darauf verzichtet, daß der Schutzfall in Laufe der Jahre eine Ermäßigung der Preise herbeiführen werde!

So viel Behauptungen, so viel Unrichtigkeiten (um kein härteres Wort zu gebrauchen). Es genügt vielleicht, nach den vielen Darlegungen zur Zollfrage, die wir in den letzten Wochen machten, auf die die Bölle fast einstimmig ablehnen den Verweigerungen ernsthafterer Wirtschaftler, als im Landbund sitzen, zu verweisen. Ein Herr Professor Seitzungs sei erwähnt: „Die deutsche Industrie muß den härtesten Wind des Weltmarktes aushalten können, sonst wird auch sie zugrunde gehen.“ Und die allmächtige Preislenkung, die aus der Landbund als Guts Margara am Ende der Zollwäre voranzubringen, haben wir nur dem Kriege zur Genüge kennen gelernt!

Das Boll, an das sich der Landbund einmal wendet, wird sich wehren. Dessen mögen die Großgratier sicher sein. Und alle ihre platatierte Pseudowissenschaft wird sich nicht davor bewahren, daß sich die Front des kämpfenden Volkes gegen sie richtet.

Das neue Wettertafelwert in der Norddecker

Die unterhalb der Wettertafel, in nun fast fertiggestellt und sind vorläufiglich Ende September in Betrieb genommen werden. Der von heute in offener Bauweise ausgeführt werden, geschützt durch einen Ober- und einen Unterwärtigen und hat auch, da die Ober- und Unterwärtigen während des ganzen letzten Jahres sehr stark zeigte (eine Ausnahme machte die letzte Woche), keine unüberwindlichen Unterbrechungen durch Überhitzungserkrankungen erfahren. Es genügt oft die Arbeit einer Woche, um die Bauarbeiten zu halten. Zurzeit werden in das fertige Gebäude die beiden Anlagen eingebaut, die in Verbindung mit dem Substrat, und von hier aus geleitet, eine Tagesleistung von durchschnittlich 18 000 000 Kilowattstunden ergeben. Das entspricht einer Leistung von 27 000 Tonnen Kohle. Wenn die Einrichtung eines solchen Wertes auch ziemlich kostspielig ist, seine lange Haltbarkeit und seine Leistungsfähigkeit verdienen, daß die hineingesetzten Kapitalen gut angelegt sind. Wir werden nach eingehender Untersuchung des Wertes noch einmal ausführlich über die Einzelheiten des Wertes berichten.

Die Vereinigung im Reichsbanner

Der Provinzial-Kriegsverband hielt vor einiger Zeit in Breslau einen Tagesabend, an dem sich 56 Teilnehmer beteiligten. Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde von mehreren Rednern der Antrag eingebracht, daß eine gleichzeitige Zugehörigkeit zum Kriegsverein und dem Reichsbanner unzulässig sei und diejenigen Kameraden, welche sich weigerten, aus dem Reichsbanner auszutreten, ausgeschlossen werden müßten. Dieser Antrag wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Wir richten an den Provinzial-Kriegsverband die öffentliche Anfrage: „Ist nicht nach diesem Bericht die so oft vom Kriegsverband in den Tagesabenden zum Propaganda genutzte parteipolitische Neutralität?“

Unseres Wissens sind die beiden oben erwähnten und vollständig eingestellten Mitglieder des Reichsbundes, des Reichsbundes und des Jungvolkes Ordens sehr gute deutsche Mitglieder des Provinzial-Kriegsverbandes.

Deswegen, Kameraden und Kameraden, laßt euch nicht als Opfer des Weltkrieges ein Opfer bringen, laßt euch nicht von nationaler Propaganda, die kein noch verlässlicheres Kriterium dafür einbringen, fröhliche Straße und damit einen Anstoß von der gesamten Menschheit fernzuführen und vor auf dem Boden der Republik steht und gewiß ist, die sie zum Aufsteigen zu verzeichnen. Für diese Kameraden und Kameraden gibt es nach diesem Bericht des Provinzial-Kriegsverbandes nur noch eines: Heran aus den nationalsten nationalistischen, nationalistischen Kriegsvereinen, hinein in den Reichsbund der Kriegskameraden, Kriegskameraden, Kriegskameraden und Kriegskameraden, die Kampforganisation nationaler Kriegsleute, welche auf dem Boden der parteipolitischen und politischen Neutralität nur auf dem der heutigen Weltanschauung steht.

Die unzufriedenen Beamtenwähler.

In Reichstagen hat der Abg. Rohmann darauf hingewiesen, daß im Landtag von „unzufriedenen Beamtenwählern“ gesprochen wurde. In Oktober 1921 lagte anlässlich des badischen Landtagswahlkampfes in einer Wahlversammlung von Landwirten der deutschnationalen Gutsbesitzer und Major a. D. Fröhlich: „Wer bezahlt die Löhne und Gehälter, die Beamten? Doch nur wir, die Steuerzahler! Bauern, Landwirte, Laßt sie doch alle samt verzehungern, schließt euch gegen sie ab, gebt ihnen nichts mehr zu essen und laßt sie es fühlen, daß sie von euch abhängig sind.“ So wie mit den Beamten, halten es die Deutschnationalen mit dem ganzen Volk. Sie lassen es verzehungern, indem sie Wucherzölle einführen und überhaupt lassen sie das Volk fühlen, wie sehr es von ihnen abhängig ist, seitdem sie bei den Wahlen obenauf gekommen sind.

Die letzte Werbung der Arbeiter-Jugend

Für ihren Reichsjugendtag am 8. und 9. August in Hamburg findet am Sonntag nachmittags um 4 Uhr im Naturtheater im Scheitinger Park statt. Fieberhaft wird jetzt gerüstet. Alle Fahrer warten mit Spannung, ob sie überhaupt werden fahren können; denn ohne irgend einen finanziellen Zuschuß ist es ihnen bestimmt nicht möglich. Und wer wolle da von unseren Parteigenossen und Genossen zurückbleiben. Hier muß jeder helfen, so viel er kann. Alle diese Burgen und Wälder fahren mit dem Gefühl nach Hamburg, daß sie etwas Großes und Schönes erleben werden, das neuen Mut und frische Kraft für alle weitere Arbeit gibt. Sie wollen ihre Ferien ausnützen und nicht auf dem Tanzboden und im idyllischen Feriengarten vergeuden.

Wir erwarten deshalb, daß alle unsere Eltern durch den niedrigen Eintrittspreis von 20 Pf. auch ihr Schicksal zur „großen Fahrt“ bestimmen. Dafür soll jeder Teilnehmer an unserer Veranstaltung sehen, daß man nicht nur frohlich sein kann bei Säunen und Partetten, sondern erst recht bei unseren einfachen Kleinspielen, Liedern und Tänzen. Wir treffen uns in den einzelnen Stadtteilen, um gemeinsam nach dem Naturtheater zu marschieren. Treffpunkte sind:

- Reichshaus, Reichshaus: 4 1/2 Uhr, Westpark.
- Innere Stadt: 3 Uhr, Marktstrasse.
- Sonder: 4 1/2 Uhr, Reichshaus.
- Scheitinger: 3 Uhr, Reichshaus, Marienstraße.
- Süden: 4 1/2 Uhr, Reichshaus an den Reichshäusern.
- Offener Ort: 3 Uhr, Reichshaus.
- Gräbchen: 4 1/2 Uhr, Reichshaus, Ecke Gräbchener Straße.

Nach dem Naturtheater!
Berbt für Hamburg!

Gute, billige Teppiche! 3453

Teppiche 19,25, 25,-, 42,- Gardinen 4,50, 6,00, 7,50	Leinwand 12, 14, 16, 18, 20 12, 14, 16, 18, 20 6,75	Rasta Gardinen, Möbelstoffe, Läufer, spottbillig
---	--	---

Leipziger & Koessler,
Neue Schweinitzstraße 26/27 (Nähe Tanzplatz).

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner 6 (Kathenan). Es wird nochmals auf das morgige stattfindende Familienfest mit Befreiungen für Jung und Alt, Lang, Familien und Angehörigen. Das Fest findet bei Witte, Kumpel (Kathenan der S.O.S.) statt und beginnt um 4 Uhr. Kameraden, welche die Straßenbahn benutzen, fahren mit der Linie 1 bis Straßenbahndepot.

Banner 7. Die Kaputtarbeitstellung hält am Sonntag, den 26. Juli eine Leistungsfeier ab. Sammelplatz: 8 Uhr vormittags, Hohenzollernplatz. Ziel wird am Sammelplatz bekannt gegeben.

Banner 8 heute Sonntag, 4 1/2 Uhr, im Tannenhof, Berliner Straße 20, Versammlung mit Angehörigen.

Abteilung West (Banner 8, 9, 10, West). Treffpunkt zum Karol nach Klein Gaudau am Sonntag, den 26. Juli, mittags 1 1/2 Uhr, am „Leiten Keller“. Banner 10 steht um 1 Uhr am Sauerhof.

Banner 12. Montag, den 27. Juli, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Vorabend. Vortrag des Kameraden Cohn: Amerika (Fortsetzung). Ausweise müssen vorgezeigt werden. Gäste willkommen.

Arbeiterjugend!

Wichtig! Den Abend nach jeder Woche die Löhne abrechnen. Nicht zurückgebliebene und nachgehende Löhne gelten als verfallen, haben aber am Zahlungstage keine Gültigkeit. Deshalb müssen die Löhne unbedingt abgerechnet werden.

Bannergruppe und Gewerkschaften. Zur Generalprobe erscheint alles pünktlich 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Seit 15. Sonntag, früh 8 Uhr, treffen wir uns alle vor der Sanderstraße, Rederei und 10 Pf. sind mitzubringen. Montag, abends 8 Uhr, Hauptversammlung in der Sanderstraße. Da müssen alle Funktionäre erscheinen.

Schleißer. Taglich: „Hallo! Hallo!“
Reichsbanner. Der Reichsbanner Hermann Off; feierte am 15. h. Mit. sein 20jähriges Jubiläum bei der Firma Jopler, Schleißer Straße 33. Im wurde in Anerkennung seiner treuen Dienste von den Oben unter Schleißer ein großes Geschenk überreicht, auch überreichte ihn das Personal der beiden Geschäfte — Schleißer- und Oplauer Straße — mit Lebensmitteln und Blumen.

Kameradenvereinigung der Kameraden. Zu der am 26. Juli stattfindenden Jahresversammlung werden die Teilnehmer bis am Montag, den 27. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Schleißerstraße 33, im Gewerkschaftshaus ausgegeben. Mitglieder für Partei oder Gewerkschaft sind vorzuliegen. Weitere Bekanntmachungen folgen.

Die Zentral-Verkehrsbehörde im Gewerkschaftshaus. Es ist auf weiteres geöffnet jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr und Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag nachmittags von 10 bis 12 Uhr.

Die westliche Reichshaus. In der Zeit vom 2. Juli bis 3. Juli (Sonderabend) hat nach der Jahresversammlung Breslau 1921 2000 Teilnehmer an dem aufstrebenden Lager in Reichshaus. Sommerferienbeginn werden in diesem Lager von der Reichshausausgabe Breslau 1921 2000 Teilnehmer gegenüber 16000 Einde in Reichshaus. Reichshaus hat nur in diesem Jahre der Reichshaus nach der Reichshaus, während der Ferienzeit nach den letzten Reichshaus keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Reichshaus eingetreten hat.

Wer wird Reichshaus Meister für das Jahr 1922? Die Reichsbahn Breslau-Grünheide steht im Zeigen der kommenden großen sportlichen Ereignisse. Die Teilnehmer sowohl an den Flieger als auch an der Reichshaus sind vollständig geteilt, der Trainingbetrieb ist in vollem Gange. In Reichshaus über die kurze Strecke hält man Ritt, Sack, Schrage, Gottfried für die härtesten Fahrer, denen es gelungen sollte, sich bis zum Reichshaus hindurchzukämpfen. In Schnelligkeit und Spurtvermögen kann man wohl alle die Fahrer als gleichwertig bezeichnen. Die 100 Kilometer-Reichshaus vereint die fünf besten Dauerfahrer unseres Vaterlandes. Der Reichshausmeister von 1922, Jean Rosellen, erscheint als Schwächste in dem Quintett. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß Rosellen gerade am Sonntag einmal einen guten Tag hat und sich seiner alten Form erinnert. Ganz erheblich größerer Chancen hat der Berliner Kewnow. Jedenfalls wird er den ersten Anwärter auf den Reichshaus, unserem Landsmann Walter Samall, das Leben sehr schwer machen. Aber auch der Berliner Karl Wittig sollte diesen beiden ein sehr harter Konkurrenz sein, was schon sein Vorwissen im Vorlauf zur Reichshaus für der Olympiabahn voraussehen läßt. Der Reichshausmeister, Karl Saldow, hat die überwiegende Form die er im Frühjahr zeigte, nicht mehr. Es würde eine große Überraschung bedeuten, wenn er auch dieses Mal den Sieger vorüber einheimen sollte.

Schleißer Landesbesucher. Heute Sonntagabend, abends 7 1/2 Uhr, großes Singspiel unter Leitung von W. Wundt. Zur Aufführung kommen unter anderem folgende Werke: Symphonie Nr. 6 in h-moll (pathetisch) von Tschaikowski, Ouvertüre zur Oper „Loboska“ von Charubini, Szenen aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck und „Totentanz“ symphonische Dichtung von Saint-Saens.

Viktoria-Theater. Ab heute täglich 8 1/2 Uhr: Bühnen-Gaude des Herrfeld-Theaters aus Berlin. Direktion: Anton Herrfeld und Hans Schleich. „Der Herr der Ratten“ Komödie in 3 Akten von Anton und Donat Herrfeld. Spielleitung: Direktor A. Herrfeld. Preise: 50 Pf. und höher.

Der letzte Tag der Ringkampfkonkurrenz im Victoria-Theater am Freitag brachte das mit Spannung erwartete herausfordernde Rennen Reichshaus-Frankreich gegen Sack-Breslau. Nach 16 Minuten währendem Kampf legte Sack seinen Gegner regulär auf beide Seiten. Der Kampf Grünheide gegen Schweiz gegen Dr. Weber-Bamberg endete nach 33 Minuten Gehmungszeit mit einem Sieg des letzteren. Das hierauf angeordnete Ringen zwischen Grünheide-Schweiz und Libermont-Belgien wurde mit Unverständnis beider Ringer abgebrochen, da der Schweizer sich in dem vorangegangenen Kampf eine schmerzhafte Armwunde zugezogen hatte. Eine Untersuchung war die Niederlage des Franzosen Reichshaus im Kampf mit Dr. Weber-Bamberg. Damit hatte die Konkurrenz ihren Abschluß gefunden. Das Gesamtergebnis ist folgendes: 1. Sieger Dr. Weber-Bamberg mit 8 Siegen und 1 Niederlage. 2. Sieger Reichshaus mit 8 Siegen und 1 Niederlage. 3. Sieger Libermont-Belgien mit fünf Siegen und einer Niederlage. 4. Sieger Grünheide-Schweiz mit 6 Siegen und 2 Niederlagen. Einen Trostpreis erhielt Sack-Breslau-Schleswig-Holstein.

Vor gütigen Hilfen muß gerade in den Regenzeiten folgenden sonnigen Tagen gewahrt werden. Die Wege pflegen in diesen Tagen in Massen aus dem Boden zu sprießen, werden von Spaziergängern getreten und im Hausfall verwendet. Ein Lösfall ist bereits wieder auf den Gassen giftiger Pilze zurückzuführen. Wie bei fast allen tödlich verlaufenen Pilzergiftungen war die Ursache der Nierenblutergüsse, der leicht mit Grünheide, von Unkundigen vermehrt werden kann. Die Krankheitserscheinungen treten erst nach 12 oder mehr Stunden auf, während die schweren, bei Nichtbehandlung fast stets zum Tode führenden Symptome erst nach 24 bis 72 Stunden sich zeigen. Es kann daher nicht energig genug vor dem Genusse nicht ganz bekannter Pilzarten gewarnt werden. Selbst bei leichten Vergiftungserscheinungen sollte sofort ein Arzt zu Rate gezogen werden.

Letzte Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wind	Nieder- schlag	Wetter
	heut früh	Maxim. seit 24 Stunden	Min.			
25. 7. 25.						
Krieten	20	17	14	OSO 2	4	halbbedeck
Rehney	15	19	14	hilf	4	wolkig
Schneelappe	9	12	7	S 4	9	wolkig
Reichshaus	14	14	8	SO 1	—	bedeck
Schleißer	18	22	9	W 1	—	halbbedeck
Neue Schleißer	12	—	—	O 3	—	bedeck
Landes	16	20	14	hilf	1	wolkig
Grünberg	20	29	16	SSW 3	2	heiter
Grünberg	18	22	19	O 1	8,6	wolkig

Amliche Wetternachrichten.

(Vorherige der Wetterwarte Krieten bei Redaktionschluss.) Die von Südwest kommenden Störungen brachten Schleißer getrennt meist leichtere Gewitter und mäßige Niederschläge. Die über Süddeutschland gelagerte Luft strömte nach den Donauländern zu, da aber dort anhaltend große Wärme herrschte, bilden sich an der Rinde Mitteldeutschland, Böhmen, Ungarn, neue Störungen, die uns noch heute Gewitter bringen. Die Lage bleibt weiterhin unsicher. Das Eintreten von Landregen ist nicht von der Hand zu weisen. Ausblicken: Meist wolkig, noch Gewittergefahr. Landregen nicht ausgeschlossen.

Amliche Devisenrate der Berliner Börse

vom 25. Juli.	
1 Pfund Sterling	20,443
1 Dollar	4,295
100 belg. Gulden	188,96
100 belg. Francs	19,47
100 norw. Kronen	76,80
100 Dänig. Gulden	81,01
100 Lit.	15,39
100 belg. Kronen	35,37
100 fr. Francs	19,84
100 belg. Kronen	32,47
100 Schweizer Francs	81,74
100 belg. Kronen	60,73
100 belg. Kronen	113,67
100 belg. Kronen	5,83
100 belg. Kronen	59,25

Bereinstalender.

Wichtig! Sonntag, den 26. Juli, findet im Gesellschaftshaus, Schleißerstraße, Potental, bei Breslau, ein großes Gartenfest, verbunden mit Konzert, Preisverteilung, Preisverteilung, Preisverteilung und Preisverteilung aller Art. Am Sonntag, den 26. Juli, findet im Gesellschaftshaus, Schleißerstraße, ein großes Gartenfest, verbunden mit Konzert, Preisverteilung, Preisverteilung, Preisverteilung und Preisverteilung aller Art. Am Sonntag, den 26. Juli, findet im Gesellschaftshaus, Schleißerstraße, ein großes Gartenfest, verbunden mit Konzert, Preisverteilung, Preisverteilung, Preisverteilung und Preisverteilung aller Art.

Vergnügungs-Anzeiger

Gewerkschaftshaus.
Jeden Sonntag: 9378
Frei-Konzert!

Parkschänke Littenhal
Inhaber: W. Kanfer Tel.: Rg. 3041
(Haltestelle der Kleinbahn)
Jeden Sonntag: **Familien-Tanz.**
Herrlicher parkartiger Garten
Kegelbahn O Gaudelisch
Es ladet ergebenst ein Der Wirt.

Waldkaffeehaus „St. Hubertus“
auf dem Inselwäldchen a. d. Fähr Wilhelmshafen
Idyllisch gelegener Ausflugsort. 3355
Gute Küche.

Pilsnitz
Schirm's Saal- u. Garten-Etablissement
Tel.: Ohle 9558
Herrlicher Ausflugsort — Schattiger Garten
Bundes-Kegelbahn — Preiswerte Küche
Spezial-Kusschenk der G. Höhe-Brand
Jeden Sonntag: **Tanz** (Vornehmer Tanz)
Ornabus-Verkehr.
Saal und Garten den Vereinen bestens empfohlen.

Bürgergarten
Weidenstraße 21 • • Teschenstraße 10/11
Konferenz-, Speise- und Billardsäle
Täglich Mittagstisch von 50 Pfennig an.
Jeden Sonnabend Eisbein und Rindschinken
Sonnabend und Sonntag **Frei-Konzert**
Inhaber G. Rafajczak.

Lunapark
Morgen Sonntag:
Im Vergnügungspark
2 maliges Anfahren des berühmten Urkulkars
Sni-Jollo.
Gr. Garten-Konzert
Eintritt 10 Pfennig
In den Riesensälen: **BALL**
Lunapark

Zentral-Ball-Saal
über „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 50-52
Telefon O. 1712 8001
Jeden Sonntag: **Großer Tanz!**

Kl.-Masselwitz
Alte Brauerei „Zur Hummel“
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz**
Herrlicher, schattiger Garten, Spielwiese,
Vereinen und Gesellschaften stets zur Verfügung.
zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art
empfohlen. — Speisen u. Getränke la.
empfohlen.

Bensch, Oswitz.
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
Tanzkränzchen
Jeden Montag: **Eisbeinessen.**
Saal für Vereine an Sonnabenden noch zu vergeben.

Kipke-Garten, Schellnig.
Parkstraße 33 Tel.: Ohle 4181
Jeden Sonntag: **Garten-Frei-Konzert**
Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag:
Vornehmer Tanz.
Saal für Vereinstätigkeiten zu vergeben.

Fritz Hoffmanns Festsäle
Pöpelwitzstraße 18/19. Tel.: R. 2643.
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz!**
Erstklassige Ballmusik. — Säle und Garten an
Vereine zu kulantesten Bedingungen zu vergeben.
Jed. Sonntag: **Garten-Freikonzert!**
reiner mit Kinderfest. Umzug der Japaner u. Japanerinnen.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Spezialität: Eisbeine. 8341

Klein Masselwitz
A. Zechel's Saal- u. Garten-Etablissement
Dampferverkehr
ab Königsbrücke 6.30, 11.30 vorm., 3.30 Uhr
Renovierter Saal und schattiger Garten steht
Vereinen und Gesellschaften stets zur Verfügung.
Aufmerksame Bedienung. — Preiswerte Küche

BERGKELLER
Kietzschaustraße 33.
Jeden Sonntag und Dienstag:
Oeffentlicher Tanz
Großer Parksaal Schattiger Garten
Jeden Sonntag: **Großes Kinderfest**
verbunden mit **Hinderfreudenfest.**
Gute Verpflegung
Saal und Garten an Vereine unter kulantesten
Bedingungen zu vergeben. 3345

Kaffeehaus Pirscham.
Schönster Ausflugsort
in der Nähe von Breslau.
Angenehmer Familienaufenthalt
in den renovierten Räumen.
Motorbootverkehr auf der Oder und Ohle.
Sonn- und Mittwochs:
Tanz.

Robert Brüner's Festsäle, Pöpelwitzstr. 36.
Jeden Sonntag:
Großes Garten-Freikonzert
Im Saale: **TANZ.** 3353
Speisen und Getränke in altbekannter Güte.
Spezialität: Riesen-Eisbeine.
R. Brüner.

Achtung! Achtung!
Wo ist der schönste Aufenthalt für Republikaner?
Bei **Richard Kirsch, Steinitt.**
Im schönen, herrlichen Garten jeden Sonntag
Frei-Konzert, Riesen-Eisbeinen, gute
Getränke, Besichtigungen für jung und alt.
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer.

Saal- und Gartenlokal „Metropol“
Rosenthal bei Breslau — Tel. Ring 6178.
Jeden Sonntag: **Die geselligen Tanzvergnügungen**
Jazzbandschlag — Stimmungsmusik 3345
Jeden Sonnabend: **Vereinstätigkeiten.**
Vorzügliche Bewirtung — Gute Küche
Den werten Gästen u. Vereinen empfehle ich meinen
prächtigen groß. Saal sowie herrlichen, schattigen Garten
zur Abhaltung v. Vergnügungen jed. Art. Frau A. Riedel.

Konzerthaus Kroker
Weidendamm.
Jeden Sonntag:
Konzert
und **vornehmer Tanz.**
Jeden Mittwoch:
Nachmittag
Kaffee-Konzert.

Wollins Festsäle
Frankfurter Straße 109/111. Tel.: Ohle 4858.
Jeden Sonntag und Dienstag: **Tanz!**
Vorzügliche Ballmusik.
Vereinen halte meine Säle mit großer Bühne zu
kulantesten Bedingungen bestens empfohlen. 3352

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. Telefon:
Breslau 16, Am Zimpfeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie)
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. gute
Gute Verpflegung. Austausch von Hasen-
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen.

Gesellschaftshaus „Friedrichruh“
Rosenthal bei Breslau (am Pohlswitzer Friedhof)
Telefon Ring 4089
Empfehle meinen schönen, großen, parkartigen
Garten nebst Saal, Doppelkegelbahn und Spiel-
wiese Vereinen und Innungen sowie Schützen
und Gesellschaften zu Ausflügen und Festlichkeiten.
Täglich: **Ponyreiten.**
Ergebenst **Fritz Sittz.**

Druckerei Volkswacht
fertig
moderne Druckmaschinen
Breslau 2, Kurtr. 4/5
Parteilose
Kaffee an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
steht die
Volkswacht

H. Baudachs Festsäle
Frankfurter Straße 117/119. Tel.: Ohle 5948.
Morgen Sonntag: **Garten-Frei-Konzert**
Im Saale: **Gr. Schießen- u. Touren-Tanz.**
Gute und stilvolle Ballmusik. In Speisen und Getränk.
Saal noch einige Sonnabende frei. — Garten zur Ab-
haltung von Vereins- u. Kinderfesten best. empfohlen.

Erholung Woischwitz
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz.**
Den werten Gästen und Vereinen empfehle meine
renovierten Saal, sowie den herrlichen, schattigen
Garten zur Abhaltung von Vergnügungen jeder Art.

Rosenthal Drei-Kronen-Säle
Telefon Ohle 1934
Jeden Sonntag:
Vornehmer Tanz (Jazzband)
Halbe meine 3 Säle den Vereinen, für 200, 400
und 1000 Personen, besonders auch Sonntags,
bestens empfohlen.
In Garten, fassend 1000 Personen:
Ponyreiten / Ziegenreiten / Tiergarten
K. Krause.

Kaffeehaus Neuhaus
30 Minuten von Endstation der Linie 4 (Morgen)
herrlicher Wiesenweg. Telefon Ohle 485.
Morgen Sonntag: **TANZ**
Schwabenbräu, Wellenrad u. Schwenkbräu.
Den werten Vereinen und Schützen empfehle ich meinen
Saal, sowie den herrlichen, parkartigen Garten zur
Abhaltung von Sommerfesten jeder Art.
Großes Kegelbahnrestaurant verbunden.

Amerikanischer Vergnügungspark
Klein-Gandau.
Jeden Sonntag: 3349
Gr. Schießen- u. Touren-Tanz
Jeden Mittwoch: **Freikonzert**
verbunden mit **Kinderfest.**
Im Saale ab 7 Uhr: **Strohweiber - Ball**
Empfehle meine schönen, großen Säle, sowie park-
artigen Garten und Spielwiese Vereinen und
Innungen sowie Schützen und Gesellschaften zu
Ausflügen und Festlichkeiten. — Tägl. Ponyfahrten.
Ergebenst **Julius Kubo.**

Hielschers Volksgarten, Brod
Herrlicher Garten, großer und kleiner Parteilokal
in Ruhe, billige Preise.
Garten-Freikonzert und Kinderfest
mit Gaudelisch
Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz**
Im Saale: Jazzband-Kapelle
Säle für Vereine noch zu vergeben.

Achtung!
Sommerrutsche und Wandern!
Führer und Wegkarten (mit den offiziellen
Farbenmarkierungen der Touristenwege) für alle
schönsten Gebirge und Landschaften in großer
Anzahl vorrätig!
Zum Ausschauen! Erlöse Tausend Bücher
ausgewähltesten bekanntester Reise-
literatur für jeden Geschmack und in jeder
Preislage.
Volkswachtbuchhandlung
Breslau III, Neue Grapenstraße 5
Modernes Antiquariat.

Lunapark + Gräncie
Straßenbahnlinie 1
empfehle einen schattigen Garten bei bester Ver-
pflegung als angenehmen Aufenthalt.
Sonntag: **Tanz + Jazzband.**

Gerichtskretscham Klein Gandau
Inh.: Paul Guhl. Angenehmes Familienlokal
Jeden Sonnabend: **Vereinstätigkeiten**
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz**
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.

Marschwitz, Gasthof „Zum Weistrom“
empfehle seine Lokalitäten bei Ausflügen zur wert. Bes.
Jeden Sonntag: **TANZ!** [3364] Bes.: G.

**Wer seinen Gegner schlagen will
der muß ihn kennen!**
Soeben erschienen
Kampfmeyer:
**Der Nationalsozialismus
und seine Gönner.**
Eine 69 Seiten starke Broschüre, die voll-
kommenen Aufschluß über das Wesen und
die Herkunft der Finanzen des National-
sozialismus gibt.
Preis 60 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.
Volkswachtbuchhandlung
Breslau III, Neue Grapenstraße 5

Zur Mittagszeit
und Patrizier, die
innerhalb 11 Tagen
nach Ablauf des
Krieges nicht
abgeholt, kann eine
Genühe für Zufuhr
erhalten werden.
**Berlag
Volkswacht**

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!
„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

Inserate haben in der „Volkswacht“ Erfolg

Geheimgeheuer für gelbe Geheimverbände.

Ein Skandal im Ministerium Schiele.
 Von Peter Graßmann, M. d. R.
 Geringfügige Verachtung und leidenschaftlichen Haß gegen den Arbeiter, insonderheit der gewerkschaftlichen, denjenigen Klassengenossen entgegen, die für einmündige und freier Betätigung vorziehen. Die „Gelben“ oder „Streikbrecher“ gilt in der Arbeiterwelt als eine schreiende Missetat. Die „Gelben“ sind die „gelben“ Vereinigungen seit ihrer Gründung in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der tatkräftigsten Unterstützung namhafter Industrieller erfreuen konnten. Darum muß auch die unerwartete Tatsache der Finanzierung gelber Organisationen aus Reichsmitteln — ein Vorgang, den hiermit der Öffentlichkeit unterbreite — bei allen anständigen Arbeitnehmern heftige Empörung wecken.

Seit mehr als Jahresfrist unterstützt das Reichsinnenministerium aus dem Republikhaushaltsfonds eine gelbe Geheimorganisation, die der frühere Reichsminister des Innern, Herr Jarres, im Mai 1924 selbst ins Leben gerufen hat.

Das Ziel dieser famosen Organisation „zum Schutz der Arbeit“ ist die Bildung sogenannter weißer Betriebszellen in möglichst vielen Betrieben Deutschlands. Diese weißen Betriebszellen haben hauptsächlich die Aufgabe der Beihilfe der Arbeiterkraft und stehen im engen Einvernehmen mit den Betriebsleitungen. Diese Betriebszellen sind in amerikanischen Vorbildern angeordnet, hat schon mancher deutsche Arbeiter Lohn und Brot gebacht. Auf solche Weise haben bisher weder die Gelben noch ihre Patronen gewonnen. Herr Jarres vorbehalten, das gelegentlich geübte Gebot der Gelben organisatorisch zusammenzufassen und ausgerechnet aus dem Republikhaushaltsfonds die Mittel zur Gründung und Weiterführung dieser Organisation zu entnehmen. Herr Jarres hat dann auch nach seinem Ausscheiden aus dem Reichsinnenministerium seinem Kinde sein Interesse nicht entzogen: die finanzielle Fürsorge übernahm Herr Schiele zugleich mit seinem Amt als Reichsinnenminister; Herr Jarres aber gab noch am 28. April dieses Jahres (zwei Tage nach der Wahl Hindenburgs) unter dem frischen Eindruck dieses schwarz-weiß-roten Regimes neue Richtlinien für die Weiterarbeit der weißen Betriebszellen. Man versteht jetzt, warum die vereinigten schwarz-weiß-roten Scharführer aller Richtungen Herrn Jarres zu ihrem Reichspräsidenten-Kandidaten erkorren. „Hätte er doch seine Eignung durch seine Tätigkeit als Schutzpatron der Gelben hinlänglich erwiesen! Die Tätigkeit, mit der viele seiner Freunde auch für den zweiten Wahlgang an seiner Kandidatur festhielten, war ebenfalls die Folge dieser Tätigkeit, die in Rechtstreffen offenes Geheimnis ist.

Diese Geheimorganisation des Herrn Jarres verbirgt sich hinter dem absichtlich farblosen Namen „Zentralmission“. Zu ihrem Leiter hat Herr Jarres, dessen treffliche Beziehungen zu rechtsradikalen Kreisen bekannt sind (vgl. Killinger-Jarres), mit sicherem Griff den rechten Mann zu fassen gewußt. Der Leiter der deutschen Betriebszelle ist kein anderer als Oberleutnant Kienzl, ein früherer Nachrichtenoffizier der Mörderzentrale in Schloß Bielow, die bekanntlich von Oberländern im Jahre 1921 in Oberschlesien eingerichtet wurde. Neben Kienzl bearbeitet „den wissenschaftlichen Teil“ Universitätsprofessor Dr. Dunkmann, der Leiter des biologischen Instituts der Berliner Universität.

Diese organisationsmäßige Leitung der neuen gelben Bewegung von Regierungs Gnaden hat nur etwas getan, was wirklich kein Mensch von ihr erwartet hätte: sie hat es fertig bekommen, mit gleichgestimmten Seelen des Auslandes eine gelbe internationale einzugehen. Der Leiter dieser Organisation ist Paris, was gewiß das Herz des internationalen französischen Arbeiters höher schlagen läßt. Ihr offizieller, natürlich französischer Titel heißt: „Internationale“.

Während man also den deutschen Gewerkschaften, insonderheit den „marxistischen“, die Pflege internationaler Beziehungen mit gutgepöbelter Entrüstung als landesverräterisch ankreidet, sind diese Patentpatronen nun selbst an gleichen Sünden bloß!

Mit Landesorganisationen dieser gelben Internationale ist übrigens auch die deutsche Technische Kommission in Beziehung, die ja ebenso wie die saubere Zentralmission für Betriebszelle (wenn auch öffentlich) aus dem Reichsmitteln erhalten wird. Uebrigens beginnen sich nun auch die Technischen Notthilfe für „internationalisieren“! Die Technischen Notthilfe in Westpreußen arbeitet mit dem genannten Schmeißer Werkdienst zusammen. Das gleiche gilt von der „Teno“ und ihren „Bruderorganisationen“ in Skandinavien. Zusammenhänge solcher Art bestätigen nicht alle Befragten der organisierten Arbeiterkraft, daß die Technischen Notthilfe eine planmäßige Organisation des Streikbruchs erstrebt. Ich fasse also zusammen:

Aus den Mitteln, die der Reichstag der jeweiligen Reichsregierung im Republikhaushaltsfonds im Vertrauen auf die Loyalität ohne Verpflanzung zur Berechnung zur Verfügung stellt, schaffen und erhalten die Herren Jarres und Schiele die „Organisation Kienzl“. Diese Organisation hat in weißen Betriebszellen eine systematische Beihilfe der deutschen Arbeiterkraft eingeleitet und sich mit anderen, berechtigten Organisationen des Auslandes zu einer großen Internationale zusammengeschlossen.

Jedes weitere Wort zur Kennzeichnung dieser Vorgänge ist überflüssig. Nicht einmal die kaiserliche Regierung hat derartiges der deutschen Arbeiterkraft zu bieten gewagt! Zwei Fragen sind noch zu beantworten:

1. Wie verhält sich die Industrie und insonderheit ihr Arbeitgeberverband zu dieser gelben Geheimorganisation?

Die Antwort lautet:
 Der Arbeitgeberverband der Industrie unterstützt die weiße Beihilfe der Zentralmission mit Summen, die die Zentralmission noch um ein Vielfaches übersteigen; zahlreiche Industrie- und Arbeitgeberverbände in der Provinz unterstützen die lokalen Unterabteilungen der weißen Geheimorganisation mit ebenfalls erheblichen Beträgen. Die Industrie und ihre Verbände haben also die Mittel der Zentralarbeitsgemeinschaft aufgegeben, die in

ihrer Vereinbarung vom 15. November 1918 neben dem Arbeitstendenztag, der Anerkennung der Gewerkschaften usw. unter Ziffer 3 besagte: „Die Arbeitgeber und Arbeitgeberverbände werden die (gelben! D. Verf.) Werkvereine (die sogenannten wirtschaftsfriedlichen Vereine) fortan vollkommen selbst überlassen und sie weder mittelbar noch unmittelbar unterstützen.“

Die guten Vorsätze bei den Herren von der schweren Fakultät haben nicht lange angehalten. In den Inflationsjahren schloß den Unternehmern der Kamm, bis die Gewerkschaften aus der Zentralarbeitsgemeinschaft austraten. Und nun — haben die Arbeiter auch den letzten Fetzen ihres ehemaligen Bekenntnisses zum Arbeitsfrieden in den Orkus geworfen. Verlängerung der Arbeitszeit, Niedrighaltung der Löhne, Auspöhrungen — das ganze Arsenal „bewährter“ Waffen wurde wieder angewandt. Nur eines fehlte noch: die Verwendung von Arbeitern als Spitzel gegen ihre Klassengenossen. Nun geschieht auch dies, und zwar mit Hilfe der beiden Reichsminister der Volkspartei und der Deutschnationalen.

2. Und die andere Frage:
 Welche deutschen Organisationen arbeiten mit diesen weißen Betriebszellen in voller Kenntnis ihres arbeitserföndlichen Charakters zusammen?

Niemand wird sich wundern, in der Gesellschaft des Herrn Kienzl und seiner weißen Betriebszellen die „Landarbeiterorganisation“ des Reichslandbundes, der Stahlhelm und natürlich die Reichsorganisation der „nationalen“ Arbeitervereine zu sehen.

Vielleicht wird aber doch mancher christlich organisierte Kollege überrascht sein, zu erfahren, daß auch der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in der Person seines Führers Glögel in allerengstem Zusammenhang mit den weißen Betriebszellen steht. Wir sehen in solchen Blamagen die Folgen des Zusammengehens mit deutschnationalen und völkischen Elementen.

Die deutschen Arbeiter werden die Augen offen halten müssen, da ihnen die Aussicht blüht, in jedem nichtorganisierten Betriebskollegen einen Arbeitgeber vermuten zu müssen. Kommunistische Betriebszellen von links, weiße Betriebszellen von rechts — gleichviel! Die deutschen Gewerkschaften sind schon mit anderen Gegnern fertig geworden. Sie werden's auch weiter schaffen!

Gewerkschaftsbewegung.

Kommt es zum Bergarbeiterstreik in England?

Der Vollzugsauschuss der Bergarbeiter ist trotz des Streikbeschlusses immer noch bemüht, eine Einigung herbeizuführen. Er sieht aber die Lage als außerordentlich ernst an und hält es für notwendig, daß die Bergarbeiterkraft auf den Streik vorbereitet. Der Vertreter der Regierung, Lord Bridgeman, hat am Freitag vormittag mit den Bergarbeitervertretern verhandelt und am Nachmittag mit den Unternehmern eine unerbittliche Besprechung gehabt. Von diesem Schritt des Lords der Admiraltät verspricht man sich die Möglichkeit zur Wiederaufnahme der Verhandlungen. Wenn alle eingeleiteten Schritte scheitern sollten, will die Regierung noch in letzter Stunde eingreifen.

Die Situation der Bergarbeiter hat durch einen bemerkenswerten Beschluß einer Gewerkschaftskonferenz, auf der die Vertreter der Transportarbeiter, Dockarbeiter und der Straßenbahnarbeiter anwesend waren, eine wesentliche Stärkung erfahren. Auf Vorschlag des Bergarbeiterverbandes wurde eine Unterhaltungsorganisation auf Gegenleistung beschlossen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieser Beschluß bei der in den nächsten Tagen vorzunehmenden Abstimmung unter den Mitgliedern der Organisation angenommen wird. Die Bergarbeiter werden also, wenn es zu einem Kampfe kommen sollte, die Unterstützung der mächtigen Organisationen der Transportarbeiter, Seearbeiter und Straßenbahner haben.

Textilarbeiterstreik in England.

In Bradford, der Wollindustrie-Stadt, nördlich von Manchester, sind am Freitag 50 000 Textilarbeiter in den Ausstand getreten.

Internationaler Straßenbahnerkongreß.

Der Internationale Kongreß der Straßenbahner tagte dieser Tage in Brüssel unter dem Vorsitz von Jimmen. Auf dem Kongreß waren 150 000 Straßenbahner vertreten, von denen Deutschland allein 56 000 stellte. Ein Teil der italienischen Delegierten konnte nicht erscheinen, da Mussolini die Einreise nach Belgien verweigerte. Die dreitägige Diskussion betraf besonders die Einrichtungen der Einmannwagen, gegen den sich alle Delegierten mit Ausnahme der Engländer wandten. In einer Entschließung wurde die Einrichtung verworfen, weil sie den Verkehr eher hemmt als fördert, das Personal ermüdet, die Gesundheit gefährdet, die öffentliche Sicherheit vermindert und keine technischen Fortschritte, sondern die Ausbeutung des Personals im Interesse der Unternehmer bezweckt. Unter anderem behandelte der Kongreß die Konzentration der Privatgesellschaften gegenüber den Stadt- und Staatsbahnen, sowie die Frage der Verschärfung. Auch Lohnfragen und soziale Angelegenheiten wurden erörtert. Anschließend fand eine große Demonstration durch Brüssel statt.

Streik der Schriftsticker.

Seit drei Wochen stehen die deutschen Schriftsticker im Kampf um eine dreiprozentige Lohnerhöhung. Die Unternehmer hatten vor einiger Zeit die Gerichtsentscheidung des von den Arbeitnehmern abgelehnten Schiedspruches beantragt. Das Reichsarbeitsministerium hat nunmehr diesen Antrag abgelehnt, weil nach Lage der Verhältnisse ein Zwang zum staatlichen Eingriff in den Lohnkampf nicht vorliegt. Der Kampf geht also mit unverminderter Schärfe weiter.

Der „Ketter“ der Eisenbahner ist da!

Nach dem, was die Eisenbahner in den letzten Jahren durchgemacht haben und noch durchmachen müssen, ist es erklärlich, daß unter ihnen eine starke Kälte und Nervosität besteht. Während der gewerkschaftlich eingestellte Teil auch in den Stunden der größten Gefahren fest und entschlossen zu den Gewerkschaften steht, gleicht ein anderer Teil den Bütteln, die in der Luft herumfliegen. Solche Situationen sind zum Glück sehr selten, und so ist auch der ehemalige Gewerkschaftssekretär des „Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner“, Büttmeyer, jetziger Vorsitzender der „Nationalen Gewerkschaft Deutscher Eisen-

bahner“, dabei, sich als Retter der Eisenbahner zu empfehlen. Donnerstag abend fand eine öffentliche Versammlung im kleinen Saal bei Brüder, Gabelstraße, statt. 50 bis 60 Personen waren erschienen, auf den Tischen lagen Propagandaschriften der neuen, erlösenden „Richtung“. Von den Anwesenden konnten circa 10 Mann, die zum Teil das Stahlhelmschildchen als Schmudkrone, es zum anderen Teil schamhaft unter dem Kragen verbargen, zu den Mitgliedern des neuen Verbandes gezählt werden, während die übrigen Besucher sich aus den verschiedensten Gewerkschaftsrichtungen zusammensetzten. Um 8 1/2 Uhr eröffnete der Verbandsleiter Krüger, der allen Eisenbahnern noch aus der Revolutionszeit als Schwabronneur und Maulwurfsgräber bekannt sein dürfte, die Versammlung mit einigen einleitenden Worten. Eine Geschäftsordnungsdebatte würdigte der Verbandsleiter mit den Mitteln, die er früher auf das entscheidende verworfen hatte, ab. Herr Büttmeyer führte in fast zweistündiger Rede, die mehr ein Durcheinanderwürfeln von Wahrheiten und Dichtungen und ungeheurer Unkenntnis auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet war, etwa folgendes aus:

In seiner Tätigkeit als Gewerkschaftsangehöriger der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner habe er zwei Fehler gemacht; der eine läge darin, daß er 1919 das Rangierpersonal geschlossen der GDE zugeführt, und zweitens, daß er 1924 bei seinem Austritt aus derselben das Personal nicht wieder herausgeführt habe. Er konnte die Politik der GDE nicht länger verantworten, weil sie sich mehr und mehr der marxistischen Richtung genähert habe. Alle Gewerkschaften seien überlebt (!), das beweise die große Zahl der Indifferenten und Unorganisierten, denn alle Organisationen seien politisch abhängig. Der DGB sei politisch marxistisch, die GDE sei Zentrum, der AEB demokratisch und der freie Eisenbahner-Verband kommunistisch. Diese politische Abhängigkeit sei somit an dem Stand der deutschen Arbeiterkraft. Die jungdeutsche nationale Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner aber sei berufen, den klaren, zur Rettung führenden Weg zu finden und zu gehen. Das Güte solle aus den alten Gewerkschaften mitgenommen, das Schlechte aber verworfen werden; das Volk könne wohl politisch denken, politische Betätigung aber müsse ausgeschlossen werden (?). Er behaupte, daß die Gewerkschaften so sehr gegen die Schutzgasse der Landwirtschaft Stellung nehmen; das sei ein Verbrechen an der deutschen Landwirtschaft. Die Gewerkschaften täten es auch nur, um die Industrie nicht zwingen zu müssen, höhere Löhne zu geben (?). Man müsse unter allen Umständen die Schutzgasse bewilligen, dann höhere Löhne fordern. Wenn es sich zeige, daß die Landwirtschaft nur dem Mammontöne und sich nicht um das Wohl und Wehe der deutschen Bevölkerung bemühe, dann müßten diese Landwirte seine Verpöhrung werden, anders käme man nicht vorwärts. Der Kampf der Gewerkschaften gegen die Zölle aber sei ein Beweis, daß sie auch Pazifisten in wirtschaftlichen Fragen seien und somit den Untergang Deutschlands beschleunigen helfen. Auf der internationalen Eisenbahner-Konferenz, an der auch der DGB teilgenommen hat, sei unter anderem auch die Elektrifizierung der Eisenbahnen gefordert worden; damit habe der DGB sich völkisch feindlich gezeigt, denn wenn die Eisenbahnen alle elektrifiziert würden, dann wäre es für die Franzosen sehr leicht, die wenigen Elektrizitätswerke mit einigen Bomben zu zerstören, und die Franzosen könnten mit ihren Lokomotiven ungehindert nach allen Teilen Deutschlands ihre Truppen befördern.

Unverkennlich sei ihm gemein, wie die GDE die Wahl Marx' zum Reichspräsidenten unterstützen konnte; sie habe damit ihren nationalen Standpunkt aufgegeben und sei ebenfalls zum Internationalismus herabgesunken. Die GDE habe sogar in den neuen Reichsstarben schwarz-rot-gold geflaggt, was aus Besonderen sehr vieler Anhänger der GDE hervorgerufen habe.

Er fordere höhere Löhne und Gehälter, Durchführung der Schutzgasse für die Landwirtschaft, Einstellung der Abbauarbeiten, Abhebung von Döser und Söhler, denn beide hätten in Eiferfeld mit den Gewerkschaften geschlossen, keine nationale Welle in Deutschland hochkommen zu lassen. Darum seien alle Gewerkschaften an dem Abend der Eisenbahner schuld. Des weiteren müsse gefordert werden, daß die Eisenbahnen dem deutschen Volke wiedergegeben werden und daß das internationale Kapital aus Deutschland verschwinde. Dazu beizutragen, sei die nationale jungdeutsche Gewerkschaft berufen.

In der nun einsetzenden Diskussion sprachen die verschiedensten Gewerkschaftsvertreter. Der Vertreter der GDE erklärte die Behauptung von der politischen Neutralität der eben angegriffenen neuen Organisation als Lüge. Man habe es zwar nicht heute gesagt, aber in der Gründungsversammlung vor zwei Wochen auf der Friedrichstraße sei durch Verbandsleitung und Referenten erklärt worden: Der Name der neuen Organisation dürfe nicht nationale Gewerkschaft deutscher Eisenbahner sein, denn das Wort Gewerkschaft sei überhaupt zu vermeiden, man brauche überhaupt keine Gewerkschaften, sondern es müsse heißen: nationale Vereinigung deutscher Eisenbahner. Es dürfe nicht angehen, daß man dem Arbeitgeber in seine Personalpolitik eingreife, sondern man müsse mit dem Arbeitgeber konform gehen und es ihm überlassen, was er an Lohn und Gehalt mehr geben könne. Ebenso sei bei der Gründungsversammlung ausdrücklich betont worden, daß die neue Gründung auf Dränge und Verlangen der vaterländischen Verbände geschieden ist. In der Zeitschrift der „nationalen“ Eisenbahner sei zu lesen, daß sie eine einseitige deutsch-völkische Politik betreiben und deren Erzeugnisse, wie schwarz-weiß-rote Abzeichen, Anstecknadeln, Broschen und Knöpfe, sowie Einheitsuniformen empfehlen. Die parteipolitische Neutralität sei also nur Deklamation und rechtsstehende Politik dort ausschlaggebend. Ein anderer Redner der GDE, ein Spezialfreund Büttmeyers und langjähriger Mitarbeiter, warf dem Referenten Unwahrscheinlichkeit, Unmännlichkeit und Führeregoismus vor, fünf Jahre lang sei er von Büttmeyer belogen und hintergangen worden. Früher hätte Büttmeyer in allen Gewerkschaftsversammlungen gesagt er gehe mit den freien Gewerkschaften vollkommen konform, man müsse seine Arbeitkraft so teuer wie möglich verkaufen. Heute bekämpfe Büttmeyer die alten Organisationen zum Schaden der Eisenbahner selbst.

Die beiden Vertreter vom DGB brachten erst Klarheit in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Referenten und bewiesen ihm, daß er mit seiner Gründung nur Unheil unter den Eisenbahnern anrichten könne. Von Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit könne keine Rede sein, da Büttmeyer noch vor Jahresfrist entschiedener Gegner des Arbeitstendenztages gewesen sei und abgelehnt habe, daß die GDE irgend etwas mit dem Jenem zu tun habe. Heute trete er für den Arbeitstendenztag ein und stelle andererseits fest, daß die GDE eine Schöpfung des Zentrums sei. Ein Redner der GDE stellte noch fest, daß der Referent sich nicht geschämt habe, mit Lügen und Entstellungen über Vorgänge bei den Wahlen zum Beamtenrat bei der Direktion Breslau umzugehen und forderte Zurücknahme dieser ungeschicklichen Behauptungen. Aus den Reden der anderen Diskussionsredner ging hervor, daß die Beitragsmärkte der nationalen jungdeutschen Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner schwarz-weiß-rot sind. Weiter wurde scharf kritisiert, daß der Referent wiederholte Anfragen, wie er sein Ziel zu erreichen beabsichtige, nicht beantwortete.

Den Eisenbahner ist der „Ketter“ erschienen, und er wird keine Befolgung zu gegebener Zeit genau zu entziffern, wie der „Ketter“ Deutschlands. Wollen sich die Eisenbahner noch mehr belügen und betriegen lassen? Die Eisenbahner seien gewarnt, nur Einigkeit macht Kraft!

Gibt Eure Anzeigen der Volkswacht!

Breslau (Land)-Neumarkt.

Ober-Styphandorf. Noble Arbeitgeber sind die Bedernagnaten Ernst und Walter Kuschnitz, Neumarkt. Die Stundenlöhne von 25 bis 43 Pf. für zum Teil sehr schwere Arbeit erscheinen ihnen noch als ein besonderes Gegenstück zu ihren Arbeitern gegenüber, das sie begünstigt. (Ein Unteroffizier-Schnaun im Betrieb anzuschlagen, ist nicht paßt, kann ja gehen!) Im vorigen Jahre waren Arbeiter einmal Stellenlohn extra versprochen worden, bis heute ist das Versprechen nicht in Erfüllung gegangen. Herr Walter K. zu seinen Diebstählen, die sicher durch die Umstände eine Fensterhebel im Betrieb zerlegt haben, da wurden die Kosten dafür den schlecht bezahlten Arbeitern abgezogen. So was nennt man dann: Das Denken der Arbeitgeber!

Aus Schießen.

Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

In der Berichtswache machte sich eine Verschlechterung der Arbeitslage in der Provinz Niederschlesien bemerkbar. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 21. 326 auf 21. 744, die Erwerbslosen-Unterstützungsempfänger von 2885 auf 2899. In der Landwirtschaft bestand in der Berichtswache die Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art unverändert fort; ähnlich nachdem jetzt die Ernte begonnen hat. Sehr stark ist die Nachfrage nach jungen Arbeitskräften im Alter bis zu zwanzig Jahren. Auch Erntehelfer wurden in großem Umfang angefordert. Die Nachfrage nach Schmittlern ist sehr groß. Familien sind verschiedentlich untergebracht worden.

Im Bergbau bestand der Mangel an Arbeitskräften im sächsischen und böhmischen Revier fort, trotz einiger Zuflüsse aus Oberschlesien. Benötigt wurden hier Säuer und Arbeiter. Eine Anzahl Arbeitskräfte konnte dem mitteldeutschen Untertagebau zur Verfügung gestellt werden. Auch im sächsischen Bergbau wurde das Bergwerk „Glocke“ in Giesberg in Betrieb genommen. Im böhmischen Bergbau wurde die „Tremontina“ für Bergbau ihren Betrieb wieder aufgenommen und stellte 25 Arbeitskräfte an.

In der Industrie der Steine und Erden erfolgten in Giesberg und Streichen Neueinstellungen in der dortigen Steinindustrie. Gelehrte Steinarbeiter für Granit werden in Giesberg in jeder Zahl angenommen. Auch die Grafschäfer Besatzkräfte in Landeshut werden Arbeitskräfte an.

In der Metallindustrie fanden in Breslau bei den Holmann-Luchhammer-Werken wiederum Entlassungen von 1000 Arbeitern (Schlosser, Schmiede usw.) statt. Auch das sächsische Markt entließ 50 Fach- und Hilfsarbeiter. In Waldenburg ist die Geschäftslage in der Metallindustrie jetzt ruhiger. Es besteht eine Besserung in Giesberg, wo die Nachfrage nach Kupferschmiedern, Bau- und Apparatebauern, Heizungsmonteurern und Schlossern besteht. Auch hier einige Schlosser sowohl heimlich als auch nach außen vermittelt werden.

Im Spinnstoffgewerbe forderte die sächsische Textilindustrie eine Anzahl Fachkräfte an. In Streichen ist die dortige Textilindustrie noch voll beschäftigt, während in Reichenbach-Oberlausitzer Bezirk die Lage unverändert ist. Die im Giesberg in der Textilindustrie ausgebrochenen Textstreiks konnten nicht beigelegt werden; Aussparungen stellen hier sowie im sächsischen Bezirk hervor. In Seidenberg, Bezirk Lauban, ist bereits die Textilindustrie für Ende des Monats gekündigt. Es besteht die Möglichkeit, daß der Streik hier die Auswirkungen auf den Reichenbacher Bezirk sich ausbreiten wird.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe forderte die sächsische Holzindustrie im sächsischen Bezirk im Laufe der Woche eine Anzahl Arbeitskräfte an. Auch konnte hier ein sächsisches Werk den Betrieb wieder aufnehmen und Arbeitskräfte einstellen. Im Giesberg Bezirk legten die sächsischen Reichenbacher Möbelwerkstätten in Schmiedeberg infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten ihren Betrieb still. Zur Entlassung gehen etwa 30 Arbeiter und Holzschmiedearbeiter. In Giesberg gehen die dortigen Holzschmiedearbeiter am 12. Juli 43 Arbeiter und Arbeiterinnen, für den 25. Juli ist die Entlassung von 33 und am 1. August die Entlassung von 100 Arbeitern und Arbeiterinnen in Aussicht gestellt.

Die sächsische Holzindustrie ist im sächsischen Berg- und Holzgewerbe sehr ungünstig. Neueinstellungen fanden nicht von Seiten der Arbeitnehmende Hindenburg, Silesien und die dortigen Bergarbeiter nach einem Aufbruch in der sächsischen Holzindustrie. Die Holzindustrie in der sächsischen Holzindustrie ist ungünstig. Die Holzfabriken in Kattowitz und Ziegenhals haben Arbeiter wieder aufgenommen. In den Sägewerken wird voll gearbeitet.

Im Bauwesen wird die Nachfrage nach Bauarbeitern wegen Mangel an Aufträgen vorübergehend abgeflacht worden. Zur Entlassung kamen 110 Schornsteinbauarbeiter. Das Bauwesen ist zurzeit gut beschäftigt, doch fanden Entlassungen infolge des an verschiedenen Stellen ausgebrochenen Streiks statt.

Bei Lohnarbeiten wechselte der Lohn infolge des anhaltenden Regenwetters Unterbringungsmaßnahmen nur für Gelegenheitsarbeiter.

Für weibliches Hauspersonal bestand Nachfrage nach guten Kräften. Wegen Mangel an geeignetem Personal konnten Vermittlungen nur vereinzelt getätigt werden.

Die gesamte oboersächsische Arbeiterschaft für Beendigung des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland.

Der in Kattowitz zusammengetretene Kongress der deutschen und polnischen Betriebsräte sämtlicher Gewerkschaftsrichtungen, an dem auch zahlreiche Arbeitslose des oboersächsischen Industriebezirks teilnahmen, nahm eine einstimmige Entschließung an, in dem er neben der Forderung nach dem Achtstundentag die sofortige Beendigung des polnischen Wirtschaftskrieges gegen Deutschland verlangte.

Der Stand der Ernte.

Auf den Fluren Schlesiens ist die Ernte in vollem Gange mit Ausnahme der Gebirgsgegenden, wo dieselbe in der Regel eine Woche später einsetzt. Die Winter-Getreide ist im Flachland zum Teil schon unter Dach. Der Schnitt des Roggens hat allorts intensiv begonnen und steht vielfach in Puppen. Die kleineren Betreuer beginnen mit dem Einfahren desselben. Hält die trockene Witterung an, was sehr zu wünschen wäre, so daß die Reife des Weizens und des Hafers fortgeschritten ist, so kann frühzeitig am Ende der Woche auch stellenweise mit dem Schnitt des Weizens und anschließend des Hafers begonnen werden. Der erste Schnitt der Heuente hat außerordentlich unter der nassen Witterung zu leiden. Von den Hackfrüchten benötigen die Kartoffeln sehr der trockenen, warmen Witterung; denn in Niederungen stehen dieselben vielfach im Wasser. Ebenso bedürfen Gurken und Gemüse jetzt notwendig anhaltender warmer Tage und Nächte. Die Hackfrüchte hat ebenfalls eingesezt. Auf den großen Wäldern wird zum Eindringen der Ernte über Leutenmangel geklagt.

Daherjuri. Arbeiter-Turn- und Sportfest. Am 2. August feiern die hiesigen Arbeiterportler ihr drittes Stiftungsfest, zu dem sie Gönnerkollegen herzlich einladen.

Diegnitz. Empfindlich gestraft. Vor dem Schöffengericht wurde der bereits mit Justizhaus vorbestrafte Heinrich Linke wegen einer abermaligen begangenen gemeinen Tat zur Rechenhaftigkeit gezogen und unter Ausschluß mildernden Umstände zu 2 Jahren Justizhaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Linke hatte bei einem armen Arbeiter in der Mittelstraße Quartier genommen, der sich auf seine alten Tage, nachdem sein Körper sehr geschwächt worden, den Lebensunterhalt durch Verkaufen von Blumensträußen in den öffentlichen Lokalen zu verdienen suchte. Linke hatte sich nun den Schlüssel zu dem „Geldschrank“ seines Logisgebers verschaffen gesucht und die wenigen Ersparnisse, die der ambulante Handel einbrachte, im Betrage von 30 Mark daraus geraubt. Der freche Dieb wurde jedoch auf dem Haag festgenommen.

Diegnitz. Ein folgenschwerer Streik um die Zehne. Wegen Körperverletzung mit Todesfolge wurde der Diegnitzer Händler Heinrich Koch festgenommen, der am Abend zuvor in einem heiligen Restaurant in der Trunkenheit seinen Kollegen Wilhelm Wittmann nach einem Streit um Bezahlung der Zehne derart zu Boden stieß, daß dieser sich einen Schädelbruch zuzog und bald darauf verstarb.

Goldberg. Eine Masern-Epidemie herrscht zurzeit in Neudorf a. Rhg. Dort kommen von fast 33 Schülern der zweiten Klasse nur noch 9 Schüler zum Unterricht.

Bergschnee. Das Auftreten von Kreuzottern in unserer Gegend ist in diesem Jahre ganz besonders stark zu verzeichnen, indem sich doch die Heptile nicht, sogar in Gebiete einbringen. Einem Fabrikarbeiter in Peterswalde war es möglich, sieben Stück an einem Tage zu erfassen, während dieser Tage in dem Geschäft des Stellmachermeisters Scholz ein solches lebendig gefangen werden konnte.

Reigelsdorf. Eine Falle. Im hellen Tage hatten zwei Begehrer auf der Straße zwischen Reigelsdorf und Langenbielau einen festen Handstreich in etwa 1 1/2 Meter Höhe quer über die Straße gespannt. Ein des Tages von Reigelsdorf her fahrender Radfahrer konnte im letzten Augenblick sein Rad nach zum Stehen bringen, er hatte sich jedoch schwer am Halm verletzt. Die beiden Verbrecher, die ihr Vorhaben vereitelt sahen, entkamen unerkannt.

Waldenburg. Soziale Fürsorge im Kreise Waldenburg. Das Kreiskrankenhaus und dessen Anlagen haben bereits in den letzten Jahren eine bedeutende Erweiterung erfahren. Zurzeit wird an der Erweiterung der Gartenanlagen gearbeitet, um den Patienten, weiblichen und männlichen, getrennt, Sonnen- und Luftbäder zu ermöglichen. Die Baracke für Infektionskrankheiten ist ebenfalls durch einen Um- und Ausbau in hygienisch einwandfreier Weise erweitert worden. Ende September dieses Jahres geht eine neue, großzügige Schöpfung des Landrats Schütz, das Kreis-Entbindungshaus, ihrer Vollendung entgegen. Das impotente und architektonisch äußerst wirksame dreistöckige Gebäude wurde neben dem Kreiskrankenhaus mit einem Kostenaufwande von 500 000 Mark errichtet.

Waldenburg. Das Buch der Stadt Waldenburg. Das in Vorbereitung befindliche Buch über die Stadt Waldenburg wird voraussichtlich im August erscheinen. Der Textteil des Buches ist umfangreich und umfaßt Geschichtliches, Kommunalpolitisches, Kulturelles, Handel, Gewerbe, Geldwesen, Bergbau, Industrie, Zweckverbände, die Krieges- und Nachkriegszeit usw. Außerdem enthält der Textteil über 100 Abbildungen von Waldenburg und Altwasser aus früherer Zeit, Waldenburg und Altwasser in der Gegenwart, Stadtpläne, die Umgegend von Waldenburg und vieles andere mehr. An den Textteil des Buches schließt sich ein Industrie- und Handelsverzeichnis an, das wiederum zahlreiche wertvolle Abbildungen und Abbildungen der Industrie und der Geschäftswelt von Waldenburg und Umgegend enthält.

Waldenburg. Eine Trauerkundgebung im Stadtparlament. Die am 22. Juli zusammengekommene Stadtverordnetenversammlung gestattete sich als Trauerkundgebung für den seit mehr als zwei Jahrzehnten im Dienste der Stadt an hervorragender Stelle tätigen Oberbürgermeister Dr. Erdmann, den ein tragisches Schicksal aus einer an Erfolgen reichen Tätigkeit herausgerissen hat. Nach einer freundlichen Begrüßung des Ehrenbürgers durch die Stadtverordneten, Herrn Professor Pfütz, nahm der Stadt-

verordneten-Vorsteher das Wort zu einem würdigen Nachruf Dr. Erdmanns, unter dessen Leitung Waldenburg aus einer kleinen Provinzstadt von 15 000 Einwohnern zur Hauptstadt des niederschlesischen Industriebezirks geworden ist. Er freute in seinen Ausführungen noch einmal die schöpferische Tätigkeit des Dahingegangenen, mit dem Gedächtnis schließend, das Andenken des Toten zu ehren in der einmütigen Fortsetzung des begonnenen Werkes, einzig und allein geleitet von der Sorge um das Wohl unserer Stadt.

Landeshut. Eine Heilstättenbesichtigung. Nach den offiziellen Sitzungen der Mitglieder des Verbandes der deutschen Landesversicherungsanstalten, die bei der diesjährigen Galtgeberin, der Landesversicherungsanstalt Schlesien, ihr Ende genommen hatten, trafen annähernd 90 Sitzungsteilnehmer zu einer Heilstättenbesichtigung in Landeshut ein. Infolge der, einzelnen Verbandsmitgliedern knapp zur Verfügung stehenden Zeit, hatte der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Schlesien angeordnet, daß von den spezifischen Tuberkuloseheilstätten je eine für Erwachsene und für Kinder, und zwar von ihren eigenen Heilstätten Buchwald und von den Landesgüter Heilstätten, dem Schlesischen Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose gehörig, die Kinderheilstätte besichtigt werden sollte. Zunächst wurde in den frühen Morgenstunden die Kinderheilstätte besichtigt, wo der ehrenamtliche Beauftragte, Präsident von Legat, Breslau, umgeben von den Chefarzten Dr. Wirt und Wiese, den Oberärzten Dr. Herold und Dr. Welle von der Volks- und Kinderheilstätte, die Gäste begrüßte. Nach einer Vorführung des Heilturnens der Kinder im Speiselaal folgte ein Rundgang durch Garten und Park, wo die Kinder im Luftbad turnten, wobei an den neuangelegten Planschbädern, zu dem Hause für 50 Kinder mit chirurgischer Tuberkulose, das Anfang Oktober dem Betrieb übergeben werden soll. Nach einer annähernd zweistündigen Besichtigung brachten die Autos die Gäste über Liebau-Mühlendorf-Schmiedeberg nach der Heilstätte Buchwald, wo der Chefarzt Dr. May die Führung übernahm. Hierauf brachen die Gäste zu ihrer Heimreise auf. Nur eine Stimmung der Begeisterung über Gesehenes und Gehörtes, über die musterhaften Heilstätten, aber auch über das herrliche Schloßerland mit seinen Bergen und seinen Tälern, herrschte bei den Abfahrenden.

Seuthen. Verschärfung der Grenzkontrolle. Die deutschen Behörden haben an der Grenze des oboersächsischen Plebistitzgebietes in Deutsch-Oberschlesien eine Kontrolle der Personalausweise, besonders der Automobilreisenden, ähnlich der Kontrolle auf Bahnhöfen und in Eisenbahnwaggons, eingeführt. Es handelt sich darum, die Einreise fremder Staatsbürger nach Deutschland ohne Pässe zu verhindern und festzustellen, ob die Chauffeure resp. Autolenker die erforderlichen Dokumente besitzen. Diese Kontrolle wird von speziellen Polizeibeamten in Zivil durchgeführt, die die Grenze des Plebistitzgebietes mit Motorrädern abpatrouillieren.

Neue Kraftpost. Vom 23. Juli wird eine Kraftpost zwischen Glauchau und Ramlau über Kamlitz, Obischau und Zauchdorf ab Glauchau 7 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags, ab Ramlau Bahnhof 10 Uhr vormittags und 8 Uhr nachmittags eröffnet. Die Fahrten verkehren im Anschluß an die Eisenbahnzüge.

Breslauer Produktenbörse vom 24. Juli.

Wichtige Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 24. Juli 1925 geschahen Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtparität Breslau beziehen). Tendenz: Getreide: Ruhig. - Delfsaaten: Weiter ruhig. - Hülsenfrüchte: Ruhig. - Raubfuttermittel: Fast geschäftslos. - Wehl- und Maltprodukte: Ruhig.

Table with columns for 'Getreide', 'Delfsaaten', 'Hülsenfrüchte', 'Raubfuttermittel', and 'Wehl- und Maltprodukte'. It lists various agricultural products and their prices in Reichsmark.

Togal gegen Schmerzen. Das Buch! Toggel-Tabletten lösen die Schmerzen und geben die Ursache aus. Hervorragend bewährt gegen alle Arten von Schmerzen.

Das Buch! Lassen Sie sich aus dem Togal Buch drei Broschüren ausgeben, die Sie bei jedem nächsten Besuch im Buchhandel, Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5

Und auf's Brot die frische Milch. Denn diese hervorragende Formmargarine aus dem VAW-Werk vereinigt zum ersten Mal höchste Raffkraft und höchsten Wohlgeschmack. Vitamin- und Alpenmilch.

Persil bleibt Persil

Dies Wort, aus Hausfrauenmund geprägt,
zeugt von der unterschütterlichen Beliebtheit des einzigartigen Waschmittels.

Victoria-Theater Ab Sonnabend täglich 8 1/4 Uhr

Bühnen-Gastspiel

Herrnfeld-Theater aus Berlin

Direktion: Anton Herrnfeld und Hans Schedlich

Wer ist der Vater?

Komödie in 3 Akten von Anton und Donat Herrnfeld
Spielleitung: Direktor A. Herrnfeld

Preise: 50 Pf. und höher



Sonntag, 26. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr:

**Deutsche
Meisterschaften**

über 1 und 100 km

Heute Sonnabend

abends 6 Uhr:

Vorläufe zu den
Deutschen Meisterschaften

Die heißen Tage erfordern leichte Kleidung

Ich empfehle:

Lüfter-Sackets, Waschanzüge, Wasch-
Soppen und einzelne Hosen, Luffor-
Sackets u. -Anzüge in allen Größen,
auch für starke Figuren, Knaben-
Wasch-Anzüge usw. in großer Aus-
wahl zu bekannt billigen Preisen

S. GÜTTENTAG

Breslau, Altbüßerstraße 5

Erstes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung

Schlesisches Landessordesicr.

Heute Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr:
Südpark-Konzert
Symph. Nr. 6 Brüll (patriotique) Tsch.kowski.
Morgen Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr: KONZERT.

Bade Dich gesund im Breslauer
Hallenschwimmbad

Kohlensäurebäder — Sauerstoffbäder
Wannenbäder mit Schwefel, Fichtennadelextrakt,
Säben u. a.
Wöchentlich von 6 bis 8 Uhr. 5589

3 Inzerate ergiebt in
der "Volksmacht"
den größten Erfolg

Telefon Ring 7973
Geld borgt auf Pfänden
Volks-Leihhaus
Weißener Platz 7
Geschäftszeit 8-6

**Zupf-
Instrumente**
Pianos
Carl Quandt
G. m. b. H.
Obauer Straße 45.
Zahlungsverrichtungen

Frauen

bedarfs-Artikel in Irrige-
lären, Leib- und Frauen-
binden billigst.
Frau M. Böhm,
Gummivarenhaus
Breslau 2 Grünstraße 9.

Nach geistiger
Anstrengung oder
sportlicher Leistung
ist
der köstlichste Getr.
„Dreikoch“
Schoko-Getr.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Telefon Ring 2545.

Täglich 8 Uhr:

Gefamigasspiel des
Wiener Ronacher-Theaters
„Hallo! Hallo!“
Ganze Vorstellungskasse in 15 Stücken.

Montag 8 Uhr:

Zum 25. Male!
Gefamigasspiel des
Wiener Ronacher-Theaters
„Hallo! Hallo!“
Ganze Vorstellungskasse in 15 Stücken.

1 Jahr Garantie!

Räder
Damen 24, 26, 28
Herren 26, 28, 30
Kleiner 18
Kleiner 19
Kleiner 20
Kleiner 21
Kleiner 22
Kleiner 23
Kleiner 24
Kleiner 25
Kleiner 26
Kleiner 27
Kleiner 28
Kleiner 29
Kleiner 30
Kleiner 31
Kleiner 32
Kleiner 33
Kleiner 34
Kleiner 35
Kleiner 36
Kleiner 37
Kleiner 38
Kleiner 39
Kleiner 40
Kleiner 41
Kleiner 42
Kleiner 43
Kleiner 44
Kleiner 45
Kleiner 46
Kleiner 47
Kleiner 48
Kleiner 49
Kleiner 50
Kleiner 51
Kleiner 52
Kleiner 53
Kleiner 54
Kleiner 55
Kleiner 56
Kleiner 57
Kleiner 58
Kleiner 59
Kleiner 60
Kleiner 61
Kleiner 62
Kleiner 63
Kleiner 64
Kleiner 65
Kleiner 66
Kleiner 67
Kleiner 68
Kleiner 69
Kleiner 70
Kleiner 71
Kleiner 72
Kleiner 73
Kleiner 74
Kleiner 75
Kleiner 76
Kleiner 77
Kleiner 78
Kleiner 79
Kleiner 80
Kleiner 81
Kleiner 82
Kleiner 83
Kleiner 84
Kleiner 85
Kleiner 86
Kleiner 87
Kleiner 88
Kleiner 89
Kleiner 90
Kleiner 91
Kleiner 92
Kleiner 93
Kleiner 94
Kleiner 95
Kleiner 96
Kleiner 97
Kleiner 98
Kleiner 99
Kleiner 100

Gehäuse

in Holz, Metall, Eise,
Bretter,
Bretter (kompl.),
Tische,
Stühle,
Küchen,
Sofas,
Chaiselongues,
Bettstellen.

M. Giesel,
Grünstraße 23

Sofort Geld!

Pfandleihe-Institut
Alte Poststraße 43, 1.

Möbel

liefern in bekannter Güte mit langjähriger
Garantie gegen Bar und bei geringster
Zahlung auf Lager

Teilzahlung

die nach den Verhältnissen des Käufers
eingespart wird

Lorenz Hübner

Breslau 1, Reuschstraße 2.

Gegründet 1886.

Allen von
**Rheumatismus
und Ischias**

geliebten Menschen teils ich mit, wenn
Krankheit heftig wird, wie ich von meinem
langjährigen Rheumatismus leiden in kurzer Zeit
geheilt werden bin. Aus Freude und Dankbar-
keit über meine Genesung habe ich es mir
zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch allen leiden-
den Menschen zu helfen, was mir so
sehr geht.

Gustav Woller

Reichsdruckmaschinen a. D.
Berlin N 54
Zadenicher Straße 2a, III Tr. links.

Arbeiter und Angestellte finden hier leicht in
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung
nur in Credit-Bekleidungsheim
Nikolaistraße 63a, I. Etage
warme Anrathung. Bequeme Teilzahlung

Gerhard Ritter Kleider, Kostüme, Hüte
für Damen und Kinder
Reuschstraße 24, I, 1.
Emil Schmelz Kurz-, Weiß- und
Wollwaren
Friedrich-Wilhelm-Straße 23

Drogenhaus
Oscar Reymann
Wirtschaftsartikel billigst
Neumarkt 18

Kiischees aller Art
Breslau 1,
Reuschstraße 11/12
Fernsprecher: Ring 1048.

Unterhaltung

Das Staunen.

Humoreske von Albert Daudistel.

Endlich war das Wetter abgestaut. Die Sonne lachte, als englische Dampfer „City of Cologne“ mit Fleischtrakt aus Amerika in Bremerhaven eintraf. Seemann Pitt schaute verärgert über die Reeling. Denn seine Heimat, die er vor zehn Jahren zum letzten Mal verlassen hatte, stand in Blüte. Kaum hatte das Schiff an der Pier festgemacht, eilte Seemann Pitt mit der Witz heissen Wäher über Bord. Vom Niedergang zum Patronenlogis stellte er ab, entleerte sich bis auf die steife Hose, setzte den Lampenschild, zerrie von einem Balken Kuhwolle eine Handvoll und griff die Petroleumlampe. Dann begann Seemann Pitt mit der Vorbereitung zum Ein-Waschen. Und bald jumpte er gereinigt von Schweiß, Teer, Ruß und Rost, das Fallreep unter an Land. Vom Schiff blieb er noch mal stehen, jündete kurze Wip an und inhalierte kräftig. Dann hob er die Hände in die Höhe und schlennderte seelenvergnügt aus dem Hafen nach seiner Vaterstadt.

Menigen, lauter Landseute näherten sich. Er hörte sie reden. Schnell zog Seemann Pitt die Hände aus den Taschen und grünte. Denn ihm war's, als müsse er jedem in seiner überwieglichen Freude des Wiedersehens die Hände schütteln. Seemann Pitt machte ein enttäushtes Gesicht. Stumm und verbissen an ihm vorbeischaudend, hatten ihn die Landseute umarmt. Je mehr er an die Stadt kam, desto verdrossener wurde eine Miene. Blödsinnig stand er und schüttelte bedenklich den Kopf. Was bei ihm nur im Schlaf vorkommen konnte, hatte er bei klarem Tage übertrall die kurze Wip war erloschen. Seemann Pitt wurde ernst, zu rote seine Pfeife wieder an und stand weiter. Mit keinem Wort würdigte er mehr die Landseute. Egerlich sah er zu Boden.

Immer näher kam er den Häusern. Seemann Pitt blieb stehen. Sein lederbraunes Gesicht glühter in Begeisterung. Denn die Spinat mit Ei, so reizte ihn der Löwenzahn im Gras. „Jesse, enn Nischlomm!“ Ein Sprung. Und zitternd vor Freude, hielt er die Blume, die er lange nicht mehr gesehen, der hornharten Hand. Nachdem er den Löwenzahn ordentlich betrachtet, steckte er die Blume ins Knopfloch. Und betrat das Halter der Stadt.

Seemann Pitt staunte. Denn die mürrischen Landseute schienen herzlich lächelnd die Gesichter nach ihm. Seemann Pitt dachte nicht mit dem Ausdruck seiner Freude. Er erwiderte unermüdet. Und vergaß seine Blume im Knopfloch. Plötzlich klopfte er seine Pfeife aus und steckte sie schnell in die Tasche. Sein Herz begann zu pochen. In kurzem, blau-weiß kariertem Kleid, mit bloßen Armen und ausgebluteter Brust, kam lächelnd ein Mädchen auf ihn zu, das einen Säugling trug. Ihr blondes Gesicht glühte. „Na, Seemann, auch Wäher?“ Seemann Pitt stand in Verlegenheit. Er staunte: „Wäher?“ Plötzlich begriff er. Seine Augen wurden unruhig. Hächelnd blickte er: „Soll ich... willst Du mich... mitnehmen?“

Reifer Blick traf ihn: „Aber...“

Seemann Pitt nickte brav. Entschlossen hatte seine Landseute unter und führte ihn tiefer in die Vaterstadt. Sie küßte seinen Arm. Der Säugling schrie. Seemann Pitt küßte liebevoll: „Pst, pst!“

Eine Konditorei. Mit einem Ruck machte sich Seemann Pitt los und verschwand in den Laden. Hastig zog er seine Börse, um einen Fünftelmarktschein und bestellte: „Von dem! — und von dem! — Von diesem! — Und da auch von! — Wie ist dieses?“

Die Verkäuferin antwortet: „Das Viertelpfund kostet eine Mark!“

„Drei Pfund! — Und den Kuchen da! — Die Torten stauen sie auch drauf! — So!“

Zwei Personen packen das Gefaße ein. Seemann Pitt lächelt, nimmt das Nischenpaket unter Arm und verläßt freudestrahlend das Geschäft.

Belorot kommt ihm seine Landseutin entgegen: „Um Gotteswillen, Mann! Nimm das Kind, Du zerdrückst ja die Sachen!“

Seemann Pitt greift mit einer Hand nach dem Säugling. Das Mädchen nimmt das Paket. Beide gehen weiter. Unterhaltung: „Kaffee trinken und Liebe.“

Plötzlich schaut das Mädchen nach dem Hauschild: „Wähererit die Hofe links.“

„Pitt, ich will fragen, ob die Wäsche fertig ist!“

Seemann Pitt nickt: „Eil Dich!“

Das Mädchen huscht mit dem großen Paket in die Tortenbäckerei. Seemann Pitt ratzoullert mit dem Säugling. Die Pflichten haunnen. Er lacht und lächelnd mit seiner „zierlichen“ Hand das Anvertraute, daß es anfanzt, zu lächeln.

Seemann Pitt wird väterlich: „Ruhig, Popper!“

Und klopft das Kind tröstend. Aber der Säugling schreit, als ihm der Kopf häßlich anläuft. Seemann Pitt stöhnt und weilt mit einem Auge nach der Hofeinfahrt zur Wähererei.

Eine Stunde ist um. Seemann Pitt knurrt: „Diese alle Qualschäbale!“ Und geht in den Tortenbäckerei. Wieder ist eine halbe Stunde vergangen. Seemann Pitt schwitzt. Schließlich geht er nach der Wähererei und fragt, ob das Fräulein mit dem großen Paket noch da sei. Die Umstehenden lachen laut auf. Seemann Pitt will er wieder gehen. Da klopft ihm freundlich ein Mädchen auf die Schulter und erklärt ihm, daß vor ungefähr zwei Stunden ein Fräulein mit blau-weiß kariertem Kleid und einem großen weißen Paket über den Hof nach der Wähererei geeilt sei. Seemann Pitt taumelte. Schnell läuft er nach und geht. Der Säugling auf seinem Arm war eingeklappt. Kaffees betritt Seemann Pitt wieder die Straße. Er ruft: „Andere Städtchen, andere Mädchen!“ Und geht die Straße hinunter bis zur Gasse, wo die Tramhalte ist. Während er vor einem knatternden Lastauto über den Fahrdamm nach dem Schutzmann und schreit erregt:

„Polizeman! Hold the lib!“

Dabei schaut Seemann Pitt wehleidig nach der Bedürfnis-Halle, hängt an zu trampeln und drückt dem Schutzmann schnell den Säugling in die Arme.

Das Auge des Sechses staunt. Seemann Pitt flücht davon. Doppelp! Und steht auf der abfahrenden Straßenbahn. Der Schutzmann winkt und schreit er:

„Sicht halt! Du das Kind!“

Die Wucherzölle.

Hat man viel, so wird man halt, noch viel mehr dazu bekommen. Wer nur wenig hat, dem wird auch das Wenige genommen.

Wenn du aber gar nichts hast, so laß dich beglücken. Denn ein Recht zum Leben, Lomp, haben nur, die etwas haben!

Geirich Heine.

Die geschichtlichen Triebkräfte Des amerikanischen Imperialismus

Amerika ist später in die imperialistische Phase eingetreten als die europäischen Staaten. Als es sich seine politische Unabhängigkeit erkämpft hatte, war zunächst von einer imperialistischen Expansion keine Rede, konnte keine Rede sein, denn der innerhalb seiner eigenen Grenzen liegende nichtkapitalistische Raum war ein ungeheurer. Sein eigenes Kapital erwies sich als absolut unzureichend, um ihn durchzukapitalisieren, größere europäische Kapitalien konnten in Amerika „rentabel“ verwertet werden.

Im Verlaufe des 19. Jahrhunderts schuf die Einwanderung dem amerikanischen Kapitalismus die notwendige „Reservearmee“. Da das Land damals industriell wie landwirtschaftlich noch einen absolut kolonialen Charakter trug, war die Anlage des Kapitals kein sehr schwieriges Problem. Der Kapitalismus brach in den inneren nichtkapitalisierten Raum ein. Feudale Verhältnisse waren nicht zu überwinden. Der politische Ausdruck dieser ökonomischen Tatbestände war daher ein Liberalismus trivialster Form. Außenpolitisch sprach er sich in der Monroe-Doktrin aus, die im Grunde nichts anderes besagte, als daß die Amerikaner mit den Europäern den Profit nicht zu teilen, daß sie die Durchkapitalisierung ihres Landes in eigene Hände zu nehmen gedächten und sich dabei von den Europäern nicht hineinreden ließen. Dazu kam eine scharfe Stellung gegenüber dem Militarismus, über den sie sich erhaben fühlten, der eine Angelegenheit des alten, von ihnen überwundenen Europa war. Der amerikanische Kapitalismus konnte in dieser Epoche antimilitaristisch sein; er hatte durch seine geographische Lage im Innern Amerikas selbst keinen Gegner, er brauchte zur Durchkapitalisierung seiner eigenen Territorien keinen militärischen Schutz. Selbstverständlich, daß diese einmalige historische Phase des amerikanischen Kapitalismus für „ewig“ gehalten wurde.

Wenn man die weitere Entwicklung Amerikas betrachtet, so wird man fast von einem Grauen erfaßt über die mathematische Gewißheit, mit der sich der politische und ideologische Oberbau aus dem ökonomischen Unterbau herleiten läßt. Die Stunde kam, in der die Anlage des Kapitals in den Vereinigten Staaten selbst auf immer größere Schwierigkeiten stieß. Die Fortführung vorkapitalistischer Wirtschaftsformen im Lande selbst gab dem amerikanischen Kapitalismus keine sehr lohnenden Anlagemöglichkeiten. Es mußte daher — und die ungeheuren Kriegsgewinne haben das Tempo der Entwicklung forciert — zur Kapitalexpansion übergehen.

Die geographische Lage Amerikas ist für seine imperialistische Expansion eine denkbar günstige. Es hat im ganzen Erdteil keinen Gegner, der ihm militärisch gefährlich werden könnte. Seine Kapitalexpansion geht zuerst nach drei Richtungen. Einmal nach Mittel-, Süd- und Nordamerika. So wuchs sich Amerika durch die Monroe-Doktrin gegen einen politischen Eingriff Europas gesichert hat, so ist es heute faktisch gegen einen finanziellen politischen Eingriff Europas fast vollständig abgeriegelt. Vor dem Kriege war deutlich in bedeutendem Umfange in Südamerika tätig. Heute überwiegt die amerikanische Expansion völlig. Vor dem Kriege boten Südamerika wie Kanada dem englischen Kapitalismus reiche Möglichkeiten zur Kapitalexpansion. Das Kennzeichen der heutigen englischen Politik ist es, um jeden Preis sich die amerikanischen Freundschaft zu erhalten. Die englische Kapitalexpansion wird sich daher immer weniger mit der amerikanischen kreuzen. In dem Zeitpunkt also, in dem mehr oder weniger die nationale Bewegung in Asien und Nordafrika vordringt, um diese Territorien der Anlage akkumulierten Kapitals von den Ländern des Hochkapitalismus zu entziehen, in diesem Zeitpunkt riegen die Amerikaner fast Gesamt-Amerika gegen die kapitalistische Expansion Europas ab. Doch damit nicht genug. Der imperialistische Vorstoß der Vereinigten Staaten hat seine Hauptrichtung in der Durchkapitalisierung Gesamt-Amerikas. Aber er beschränkt sich schon heute nicht mehr auf Gesamt-Amerika.

Er geht nach dem einen großen herrenlosen nichtkapitalistischen Territorium, das der Imperialismus der anderen hochkapitalistischen Staaten übrig gelassen hat, nach China. Die Wirkungen auf die politische Struktur Amerikas selbst ergeben sich mit Selbstverständlichkeit. Imperialistischer Vorstoß in China ist nur möglich aus einem militärisch kraftvollen Mutterlande. Also erzieht der Militarismus, der bis dahin rein europäischen Charakter getragen hatte, auch in Amerika. Außerdem ist Amerika infolge seiner historischen Entwicklung auf den meisten Gebieten seinen Konkurrenten gewachsen, oft überlegen. Infolgedessen braucht es in China nicht kolonialen Raum, sondern kann für „offene Tür“ eintreten, da seine ökonomische Überlegenheit eine Verständigung durch politisches Ausschließen der Konkurrenten nicht nötig hat.

Das dritte Expansionsgebiet der Vereinigten Staaten ist Europa; da muß gegenüber einer allgemein verbreiteten Ansicht betont werden, daß die Kapitalexpansion, die sich nach und nach dem Kriege ergab, nicht von langer Dauer sein wird. Der amerikanische Export geht zwar zu einem geringeren Prozent nach Europa, aber doch in einem sehr beträchtlichen Umfange. So sind die Amerikaner daran interessiert, daß man sich in Europa nicht zu stark die Köpfe einschlägt. Man bewilligt also Forderungen, um Europa in möglichst kurzer Frist auf das Vorkriegsniveau zu bringen, wobei man natürlich die Differenz zwischen den Zinssätzen in Amerika und Europa gerne räumt. Von einer Kolonialisierung Europas oder einzelner Länder kann keine Rede sein; dazu sind die Beträge viel zu klein. In der Stellung Amerikas zu Europa zeigt sich die innere Gegensätzlichkeit der kapitalistischen Produktionsweise mit trauer Deutlichkeit: jede Milliarde, die Amerika in Europa anlegt, beschleunigt den Prozeß der kapitalistischen Wiedergeburt Europas, der Herstellung der Vorkriegsverhältnisse. Aber jeder Tag, an dem die kapitalistische Gefundung Europas fortschreitet, an dem es dem Vorkriegsniveau immer näher kommt, ist zugleich ein Tag, an dem seine imperialistische Vorhutnotwendigkeit verstärkt wird, an dem daher seine Gegenläufe zu Amerika, als dem stärksten Anwärter um den Rest der kolonialen Territorien, verstärkt werden.

J. St.

Ein raffinierter Hiheschuß.

Herodot, der große griechische Geschichtsschreiber, der auch ein bedeutender Reiseschreiber war und viele Länder mit eigenen Augen gesehen hat, berichtet an einer Stelle seines Werkes über die große Hih, die er in Aegypten angetroffen hat. Er benützt die Gelegenheit, um ein Verfahren zu schildern, mit dessen Hilfe die vornehmen Damen und Herren der ägyptischen Gesellschaft sich damals, d. h. im 5. Jahrhundert v. Chr., also vor rund zweieinhalb Jahrtausenden, gegen die Hih zu schützen wußten. „Sie ließen“, so schreibt Herodot, „das Innere ihrer Säulen mit einer dichten Schicht grüner Blätter und Blumen bedecken. Auf dieses Lager streckten sie sich dann aus, mit nichts als einer leichten Tunika aus Leinen bekleidet. Dann wurden die Vorhänge gezogen und mit kühlem Wasser besetzt, worauf Säulen die Säule aufstehen und unter den grünen Bäumen umhertragen wurden. Mädchen und Frauen pflegten sich überdes mit Hals und Arme lebende Kattzen zu schlingen.“ Man muß verstehen, daß die alten Herrschaften es unvergleichlich raffinierter angefaßt haben, um sich vor der Hih zu schützen, als wir.

Schwedens erfolgreicher Kampf gegen den Alkoholmißbrauch.

Von Wilhelm Grottopp (Stockholm).

Schon in den ersten Jahren ihres Bestehens hat die internationale Arbeiterbewegung sehr klar erkannt, daß der starke Alkoholkonsum ein wesentliches Hindernis im Beizungskampf der Arbeiterklasse bildet. In mehr oder minder starkem Maße haben die Arbeiterparteien deswegen die Anti-Alkoholbewegungen begünstigt. Zur Macht gelangt hat die Arbeiterklasse und der ihnen Antialkoholbestrebungen sympathisch gegenüberstehende Teil des Bürgertums versucht, ihre Wünsche durchzuführen. Die Geschichte der inneren Politik einiger Länder ist dadurch teilweise zu einer Geschichte des Kampfes um die Alkoholgesetzgebung geworden. Die Alkoholgesetzgebung ist aber noch so jungen Datums, daß es kaum möglich ist, über ihre Wirkungen irgendein abschließendes Urteil zu fällen. Daß die Alkoholverbote zumindestens eine Einschränkung des Weinverbrauchs zur Folge gehabt haben, zeigt die ja allgemein bekannte kritische Lage der Winger in Deutschland, Frankreich und Spanien. Aber vielfach dürften diese nicht allzu gefährlichen Weine durch hochgradig-alkoholhaltige Getränke ersetzt worden sein. Ich selbst habe das Alkoholverbot nur in Finnland kennen lernen können. Ich habe dort die Erfahrung machen können, daß der Genuß sehr scharfer, zu Hause gebrauter oder eingeschmuggelter Getränke blüht und gedeiht. Sogar in Gegenwart hoher Staatsbeamten habe ich erlebt, daß große Quantitäten schärfer Getränke nicht getrunken, sondern direkt gelassen wurden. Was dies für die Gesundheit der Beteiligten und die Staatsautorität bedeutet, mögen sich alle die reißig überlegen, die an die Einführung des Alkoholverbotes in Deutschland denken. Jeder Anhänger eines deutlichen Alkoholverbotes möge zunächst einmal in ein Land mit einem Alkoholverbot fahren. Er wird feststellen können, daß dies Gesetz mindestens bisher geltehtert ist und daß für seine Durchführung wenig Aussicht besteht. Es bewahrheitet sich einmal wieder das Wort, daß Rom nicht an einem Tage erbaut wurde, daß also das Alkoholverbot nicht plötzlich durchgeführt werden, sondern daß dieses Ziel nur in Etappen erreicht werden kann. Schweden ist diesen Weg gegangen. Die gegenwärtigen Verhältnisse in Schweden können gegenüber den finnlandischen direkt als glänzend bezeichnet werden.

Vorher wir auf die schwedische Alkoholgesetzgebung näher eingehen, seien zunächst einige Zahlen über ihre Erfolge gegeben, wobei die Zeit vor und nach Inkrafttreten des Gesetzes angegeben sei. 1911 bis 1913 wurde in Stockholm pro Kopf und Jahr 24 Liter Spirit konsumiert, auf 1000 Einwohner entfielen 47 Fälle der Trunkenheit pro Jahr, und 12 Personen von 1000 wurden im Durchschnitt als Gewohnheitstrinker in Hospitälern behandelt. 1920 bis 1924 betrug pro Kopf und Kopf der Spiritkonsum nur 11,7 Liter, auf 1000 Einwohner kamen nur 19,4 Fälle der Trunkenheit und nur 0,5 Personen wurden als Gewohnheitstrinker einer ärztlichen Behandlung zugeführt. Während in Deutschland vielfach Provinzialverwaltungen damit rechnen, daß die Pflegeanstalten bald überfüllt sind, werden in Schweden die Hospitäler leerer und leerer.

Die gegenwärtige schwedische Alkoholgesetzgebung ist nicht aus dem Nichts entstanden, sondern hat sich allmählich entwickelt. Vorangegangen ist ihr das sogenannte Gothenburger System. Das uns hier nur interessierende wesentliche Prinzip dieses Systems war der Gedanke, daß die Verkäufer an dem Alkohol ökonomisch nicht interessiert sein dürften, daß die Profite vielmehr wohltätigen Zwecken zugeführt werden müßten. Aber dieser Gedanke, den ganzen Alkoholhandel von privaten ökonomischen Interessen zu befreien, wurde nur zum Teil verwirklicht, und zwar im wesentlichen nur, soweit Ausschank in Gastwirtschaften in Frage kam. Die Freunde einer Alkoholgesetzgebung verurteilten, diese Fehler zu befechtigen, und unterschieden in der Diskussion und den Vorschlägen zwischen Ausschank von Alkohol in Gastwirtschaften und Ladenverkauf an den privaten Haushalt. Mit den einzelnen Etappen dieses Kampfes können wir uns nicht weiter beschäftigen. Wir möchten nur darauf hinweisen, daß eine private Abstimmung vor dem Kriege eine Mehrheit für das Verbot ergab, daß aber trotzdem eine andere Gesetzgebung eingeführt wurde und daß diese so gute Erfolge gezeitigt hat, daß sich 1922 bei einer offiziellen Volksabstimmung die Mehrheit für ihr Beibehalten und gegen das Verbot ausgesprochen hat.

Der Vorkämpfer der schwedischen Gesetzgebung war ein junger schwedischer Arzt, Dr. J. von Stratt, nach welchem das jetzt gültige System auch das Strattsche genannt wird. Er war sehr überzeugt von der Notwendigkeit des Einheitsrechts gegen einen zu hohen Alkoholkonsum, war aber gegen ein Alkoholverbot, da eben dieses wegen der letzten Herstellungsmöglichkeit von Alkohol ohne weiteres übertritten werden kann. Er sah die Folgen eines Alkoholverbotes voraus und wurde so als Antialkoholiker ein eifriger Bekämpfer des Alkoholverbotes. 1914 wurden in Stockholm seine ersten Vorschläge verwirklicht. 1917 verließ der Reichstag seinen Vorschlägen für das ganze Reich Gesetzeskraft und seit 1919 ist der Alkoholkonsum in Schweden rationiert. Der Verkauf von Wein und Spirituosen liegt in der Hand von 120 verschiedenen lokalen Organisationen, wie in Stockholm in der Hand des Stockholmer Systems. Ausgenommen von der Gesetzgebung ist nur das leichte Bier mit einem Alkoholgehalt bis zu 3,75 Prozent. Die Aktionäre dieser lokalen Systeme können nie eine höhere Dividende als 5 Prozent erhalten und haben auch sonst keinen größeren Einfluß, da sie nur zwei der fünf Direktoren wählen. Alle Lieferkäufe fließen der Staatskasse zu. Hat nun ein Schwede das Bedürfnis nach einem Glase Wein oder nach einem Schnaps, so kann er nicht ohne weiteres in diesen Lokalen kaufen. Er muß vielmehr — erinnert sei hier an die Lebensmittelkarten — im Besitz einer besonderen Alkoholkarte, das stielteich manchem Leser dem Namen nach bekannten Wotbol (Sprich: Wutbol) sein. Jeder der ein Wotbol erhalten will, muß ein ausführliches Gesuch einreichen. Er hat genaue Angaben zu machen über seine persönlichen Verhältnisse, ob er Angehöriger hat, ob er befristet gewissen in weiteren Städten er begibt usw. Die betreffende Behörde erteilt gegebenenfalls weitere Erkundigungen ein und nach vier Wochen erhält er eventuell ein Wotbol. Keineswegs darf die Behörde ein Wotbol ausstellen, das zum Bezug von mehr als vier Litern Spirituosen berechtigt. Nur in besonderen Fällen, so bei Familienverhältnissen, darf hieron nach genauer Prüfung eine Ausnahme gemacht werden. Jede Familie erhält im allgemeinen nur ein Wotbol, junge Leute meistens erst nach dem 22. oder 24. Lebensjahre. Außer durch diese Rationierung ist durch die hohen Preise eine wesentliche Einschränkung des Alkoholkonsums erreicht worden. Trunkenbolde werden sehr selten beobachtet, das Wotbol im allgemeinen entzogen. Besteht eine geringe Aussicht, daß sie sich bessern, dann erhalten sie ihr Wotbol zurück, aber nur, falls sie nicht in ihre alten Fehler zurückfallen. Dadurch läßt das Wotbol einen gewissen erzieherischen Einfluß auf die Trunkenbolde aus, die eben wissen, daß sie bei einem unbedeutenden Lebenswandel sofort ihr Wotbol verlieren. Dies ist die Regelung des Verkehrs an den privaten Haushalt.

Der Ausschank in den Gastwirtschaften ist im wesentlichen dadurch geregelt, daß Alkohol nur gereicht werden

S. GUTTENTAG Breslau
 Altüberstr. 5. * 1.-3. Etg.
 Gesonderte Kinder-Abteilung. — Stets größte Auswahl in allen Lagen

Gebrüder Barasch G.m. b.H.
 Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel
 Unsere Sonderabteilungen:
 Verkehrsbüro — Photographisches Atelier — Erfrischungsraum
 Ullstein-Schnittmuster und -Modenhefte

Reinhold Nachf.
 Damen- Mädchen-Mäntel-Fabrik
 Breslau I, Nikolaistr. 8-9
 Unerreichte Befähigung durch Eigenfabrikation größter Maß

Robert Prinz Reuschestr. 57/58
 nur 1. Etage
 50-jähriges Geschäftsbestehen
 Größtes Lager in Beleuchtungskörpern für Elektrisch- und Gas-Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.
 Motor-Reparaturen — Öllampen

Arnhold Rosenthal Uhrmacher und Juweller
 Neue Schweidnitzer Straße 5 Gegründet 1900
 Gartenstraße 50 vis-à-vis Liebig

Wohnungstausch Möbeltransport
 nach und von allen Plätzen prompt und zuverlässig.
Spedition aller Art
Berthold Linke
 Berliner Platz 21
 Fernsprecher: Ring 8254
 Ia Referenzen Kulante Bedienung

Lessing & Pohl * Taschenstr. 29/31
 Alle Malutensilien : Zeichenartikel : Zeichenmaterialien für höhere, mittlere und Volksschulen. — Bei Klassenabnahme hoher Rabatt!

Breslauer Beleuchtungs-Industrie S. Beyer G. m. b. H.
 Zentrale: Breslau, Taschenstraße 3/5;
 Filiale: Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 8.
 Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate für Gas und elektrisch

Café Taudentzien
 Antonienplatz 16 Telefon: Ohle 4485
 Vornehmes Familien-Café
 Eigene Konditorei
 täglich ab 4 1/2 Uhr: KONZERT.

Gebr. Peiser
 Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
 Telefon: Ring No. 2568 BRESLAU Schweidnitzer Str. 38/40

A. Loewenheim
 Osramlampen-Groß-Vertrieb
 Ohlauer Straße 34
 Telefon Ring 1145. Telefon Ring 1145.

ig. Goiny * Breslau
 Kaufhaus Schmiedebrücke 29a (früher A. Bielschowsky)
 Schneidereibedarf Wäsche Schürzen Kinderbekleidung
 Herrenartikel Strumpfwaren Unterzeuge Gardinen etc.
 Billigste Preise! Streng reelle Bedienung!

Reinhold Mann, Breslau VIII
 Klosterstraße 43 Fernruf Ring 1892 u. 7569
 Roh-Konservenfabrik
 Spezialität: Senerkohl u. Gurkenkonserven, Südfische, Ziebeln u. Fischkonserven-Großhandlung
 Ältestes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze

Ernst Nebel
 Ohlauerstraße 1a Telefon Ring 9480
 Ton :: Glas :: Porzellan

Recht & David, Ring 21
 Ecke Ohlauer Straße
 Spezialgeschäft für
 Wollstoffe, Wollstoffe
 Waschstoffe.

Reserviert für
 Hirsch & Co.

Hermann Kary & Co.
 Strumpfwaren — Trikotagen
 Handschuhe — Webwaren
 BRESLAU I, Nikolaistraße 16/17.

Ucko, Taschenstraße 9
 Herren- und Knaben-Bekleidung
 Kleider, Schuhe aller Art, Koffer, Taschen, Fußballer zu billigsten Preisen
 Kleiner Anzahlung und kleinen Wochenraten

Zuckermann & Weiss
 Herrenkleider-Fabrik
 Breslau, Junkernstraße 38-40

Gebr. Meister Albrechtstr. 49
 Kaufhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
 — Maß-Abteilung —
 Gegründet 1866 Tel.: Ring 2052

Ritz Maerker, Albrechtstr. 21,
 Nähe Hauptpost
 Hüte — Mützen — Filzwaren
 Abteilung II: Sportausrüstungen

Reichmann & Co. G.m.b.H.
 Schweidnitzer Straße 28
 Kaffee * Tee * Kakao * Schokolade
Haus D. Neumann, Neudorfstraße,
 Ecke Elsassstr.
 Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Wil Fache Aktiengesellschaft für
 Branntwein u. Edelliköre

Quabis Frankfurter
 Straße 172
 Telefon Ring 484
ampfgroßbäckerei

Strohblümchen
 Familien-Toilette
 Felt-Seife
 mild und sparsam im Gebrauch
 darf auf keinem Waschtisch fehlen!
BA-WERKE, RUB. BALHORN
 Parfümerien Fabrik G.m.b.H., Breslau 13

Republikaner! Kriegsteilnehmer!
 Tretet ein in das

Reichsbanner
„Schwarz-Rot-Gold“

Gustav Bader
 Ohlauer Straße
 :: KONDITOREI ::
 BESTELLGESCHÄFT

B. Pohl
 Beste und billigste Bezugsquelle für
 Schokoladen, Kakao, Zuckerwaren

Reserviert für Deutsche Werke

Paul Cohn * Schmiedebrücke 28
 Billigste Bezugsquelle für Putzmacherinnen :: Ständig große Auswahl in Linon-Formen, Seiden, Brokatstoffen, Samten, Bändern, Blumen, Reihern.
 Damen-Wäsche :: Strümpfe

Nur maßgebend in Herren- und Jung-Herren-Bekleidung ist:
W. Hamburger & Co
 Das führende Haus der Herrenmoden
 BRESLAU Schweidnitzer Straße 9

Amberst vorteilhaft kaufen Sie bei
Band-Schäffer Seidentrikotwäsche
 Schürfer 3.50 Unterjeid 6.75
 Hemdlose 7.50 Strumpfbänder 9.50
 Ring 25

„Reserviert“

Sporthaus Weimann
 Kaiser-Wilhelm-Straße 12, Ecke Sadowastraße
 Gegründet 1901.

Hermann Kreszay, Breslau
 Spezial-Haus für Kleider-Stoffe.

R. Hauschner Nachf.
 16/17 Nikolaistr. Max Sachar Nikolaistr. 16/17
 Oberhemden — Sportsachen
 Arbeitshemden — Damen- u. Kinderwäsche
 Strumpfwaren.
 Große Auswahl. Billige Preise.

RADIO-Anlagen vom
 Taschenlampen-Vertrieb
 G.m.b.H. * Schmiedebrücke 43

C. Schlawe, Breslau 1
 Gegr. 1843 Reuschestraße 24 Gegr. 1843
 Fernsprecher Ring 1852, 1894
 Werkzeuge für alle Handwerker
 Küchen-, Wirtschafts- und Gartenbau-Geräte.

Rob. Heimanns Nachf.ig. Carl Plessner
 Wurstwaren-Fabrik
 Schuhbrücke 56 Ringbaude 195
 Gegründet 1876 — Fernsprecher: Ring 1830

Wiehle & Kegel
 Taubensteinstraße 92
 Fahrräder und Nähmaschinen

A. v. Gaschitzki Nachf.
 Klosterstraße 75
 Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

A. Kapsl, Klosterstraße 67
 Herren- und Knaben-Garderobe
 Arbeiter-Bekleidung * Schnittwaren

Leopold Bermann, Breslau 1
 Reuschestraße 55
 Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung
 Größte Leistungsfähigkeit durch eigene Fabrikation

Berthold Gensert
 Klosterstraße 43
 Glas * Porzellan * Steingut

Grubenhelz-Großhandlung Vereinigte Holzindustrie Schriftmaterial aller Art
 BRESLAU 13 Akt.-Ges. Kaiser-Wilhelm-Str. 100/102
 Dampfboje-, Hobel- und Spaltwerke.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Südamerika

mit den bequemen Dampfern der Sierra-Klasse

»Sierra Nevada« »Sierra Nevada«
»Sierra Nevada« »Sierra Nevada«

Hervorragende Reisegelegenheiten I. u. III. Klasse
ferner mit den beliebten Dampfern
»Sierra Nevada« »Sierra Nevada«
»Sierra Nevada« »Sierra Nevada«

für Mittelklasse und III. Klasse

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und sämtliche Vertretungen

In Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur
Lloydstraße, Neue Schweidnitzer Straße 6 (Alte Post)

Um
mit unserem großen Lager in
Bade- und Frottierwäsche zu räumen
verkaufen wir unsere großen Bestände zu
extra billigen Ausnahmepreisen

Frottiertücher	von 0.95 ab
Badejaken Mittelgrößen	von 2.95 ab
Bademäntel	von 18.— ab
Badetrikot	von 1.95 ab
Badeanzüge	von 2.95 ab
Badehauben	von 0.85 ab
Badetücher 140 x 200, 160 x 200	von 11.— ab

20% Kassenrabatt auf alle reguläre, d. h. nicht blau bezeichnete Frottier- und Badewäsche **20%**

M. Centower G. m. b. H. Schiedebrücke 7-10

Metallbetten

Stahlmtr., Kinderbetten
bis an Preis Katalog 64 k frei
versandt (Zürich)

Stoffkassett billig!
Kinderwagen,
Kleinfahrer,
Kinder-Metalle,
Wettstellen

Leiter- und
Koffermog.
Reisekörbe
Gefäß-Häuser

Kinderwagen aus
Eisenblech- und Holz-
Gefäß-Häuser

In haben in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

**die guten
Danskra Bündel
von
Grimm & Triepel
der feine milde
Kaufabak**

**Reicht
die unüberhoffenen
Finstergarde
extra
58**

Weller Blancabina
für 18 ersetzt Ihnen viele
Bund sogar 108 Cigaretten

**Die gute Weller 3
kostet nur 38**

Cigarettenfabrik B. Weller, Dresden
gegr. 1861.

Generalvertretung: 8378
W. Schneck & Co., Breslau I
Oderstraße 21 Telefon O. 7276

Riesen-Auswahl Auffallend billige Preise

Kinderwagen
Klappwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen

B. Suchanik
14 Ohlauer Straße
Katalog Nr. 4 gratis und
kostenlos

Reger-Seife.

In jedem Geschäft zu haben,
das Pfund 65 Pfennig

Hausfrauen, achtet auf unsere Original-Packung!

Magerkeit wirkt unschön

Schöne volle Körperformen
durch unser
„Negro-Kraftpulver“

in 6-8 Wochen bis 30 Pfund
Zunahme. Garantiert unschädlich.
Arztlich empfohlen. Streng reell!
Viele Dankschreiben. Preis Karton
mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mk.

Kronen-Apotheke, Neue Schweidnitzer Str.
Hygiea-Apotheke, Taubentzenstraße 91

Geschäftliche Rundschau

Elkan Weiß
Breslau I, Karlsplatz 1

Webwaren-Fabrikation und Großhandel
Großverkauf auch an Händler

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H., Breslau
Kolonialwaren-Großhandlung
Kontor u. Lager: Schwertstraße 7. — Telegramm-Adresse: „Webage“. — Telefon: Ring 7722/24.
Lieferanten für Konsumvereine, Wirtschaftsverbände usw.

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit
Negwer-Seife
Garantiert reine Kernseife
In allen Kolonialwaren- und Seifen-
geschäften erhältlich
Fernruf: Ring 1543

Alexander Mohr
BRESLAU
Schweidnitzer Straße 3-4, Ecke Junkerstraße.
Elegante, aber auch preiswerte
Bekleidungswaren für jedermann.

Garnüren u. Teppiche in bekannt vorzüglichen Qualitäten
zu hervorragend billigen Preisen.

Spezial-Gardinenhaus Rosenstock & Co.
Gegründet 1854. Schweidnitzer Straße 2. Gegründet 1854.

Schmitz & Co., G.m.b.H., Kl. Tschann
bei Breslau
Metallwaren-Fabrik und Bronzebild-Großhandel

Julius Sachs Junior, Taubentzenstraße 51
Tel. R. 1883 u. 1350
Fabrik für Kinder-Bekleidung

Reserviert
für Steingut-Werke A.-G.

Monopol-Drogerie
Graupenstraße 6/10
Spez.: Gebirgs-Wacholdersaft

Feige & Co., Breslau
Lagermetalle, Leuzian, Schriftmetalle sowie
Reinmetalle in garantierter Legierung,
Neu- und Almetalle, Metallrückstände

M. Riedel
Tel. Ring 2423 Ofener Str. 91 Tel. Ring 2423

Lukas Nachlig. Fränkel A.-G.
Strumpfwaren
:: Trikotagen ::

JULIUS COHN BRESLAU
Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren-Großhandel

Ernst Sowa
Neue Schweidnitzerstr. 4
Schokolade :: Konfekt
Keks

Reinigt Wäscht Färbt Alles

A.-G. für Herrenbekleidung
Georg Brinnitzer
BRESLAU Neuweltgasse

Ignaz Flatau
Ofener Straße Nr. 103
Telefon (Oble) 5757

Republikaner! Kriegsteilnehmer!

Tretet ein in das

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Reserviert
für die Großhandlung Nitschke & Schmidt

Seifenfabrik Franz Teilmann
Ofener Straße 105-123

Reserviert

Kauft bei den Inserenten der Volkswacht!